

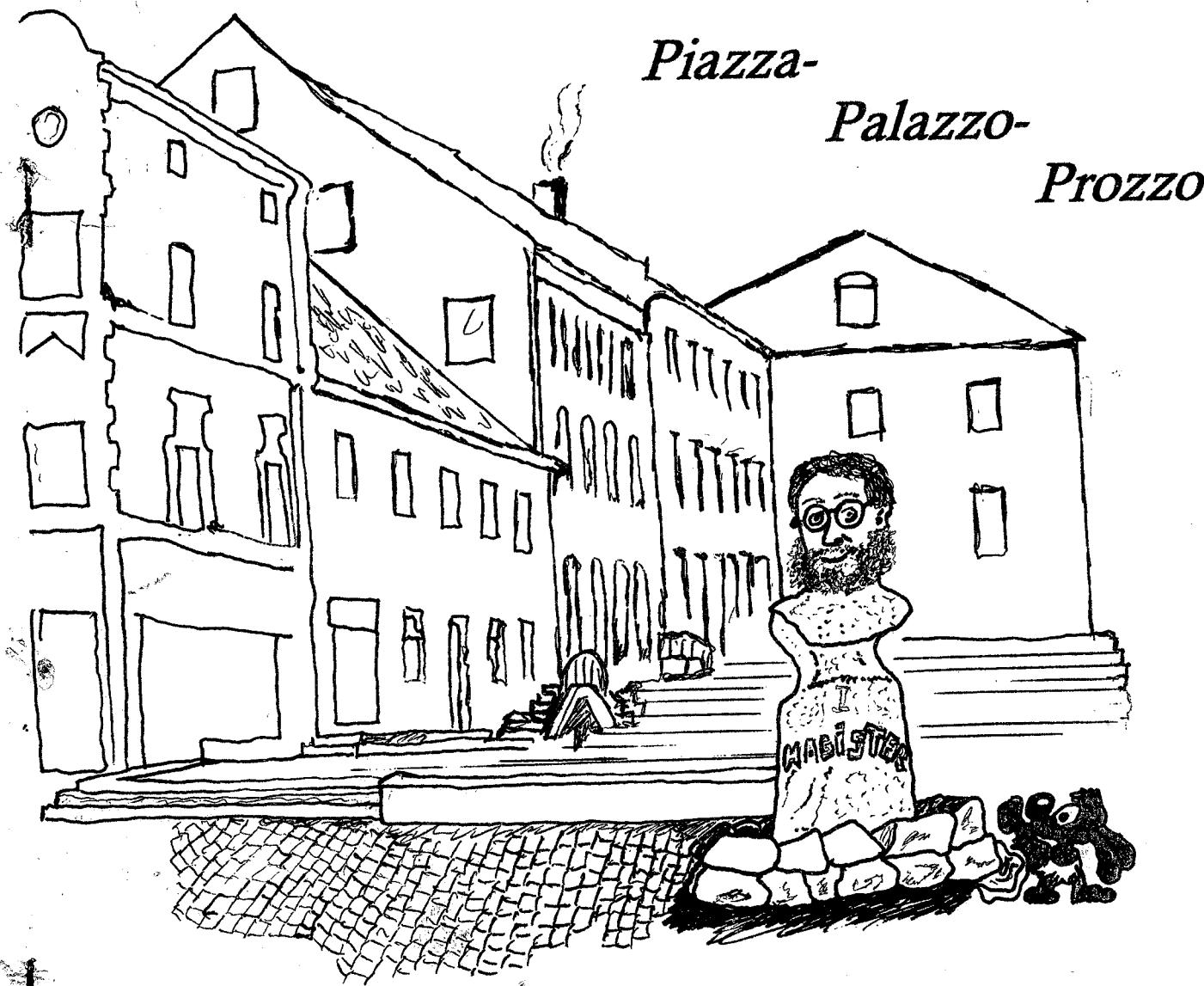


Ausgabe 2006

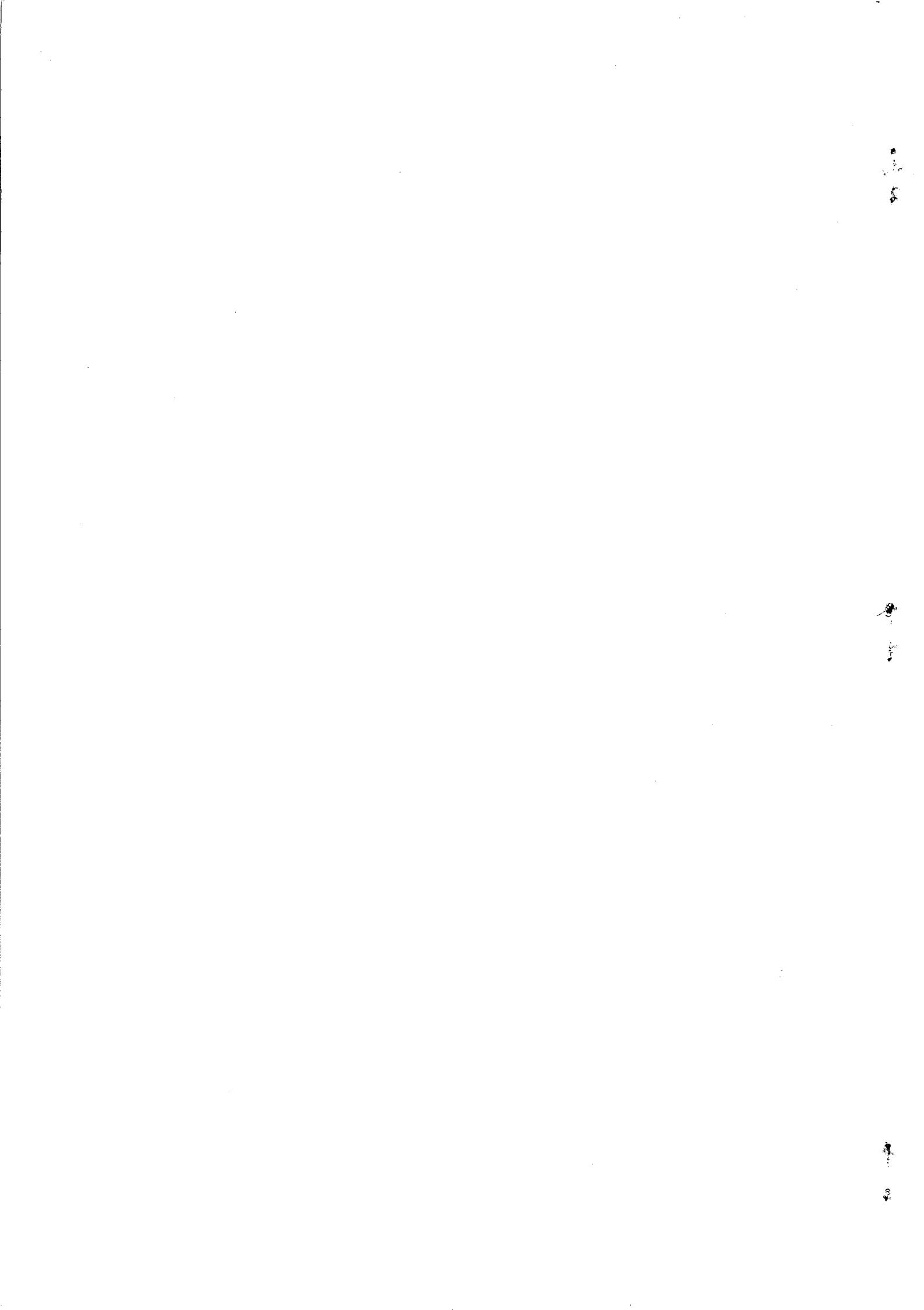
Zum Spottpreis von
2,00 € incl.
Mehrmwststeuer

Der zahnerte MÜNSTERER

Die Faschingszeitung mit mindestens 150% Wahrheitsgehalt !



Unser Markt soll schöner werden !



Hurra, hurra de Stoa` san da!

Einen solchen perspektivisch angelegten Treppenaufgang, so großartig und anmutend in einem, würde man eher in einem Palast oder Opernhaus erwarten. Der Platz erfährt dadurch einen theatralisch prunkvollen und zugleich intim anheimelnden Charakter. Anmutig und graziös erheben sich die handgranulierten Stufen hoch zum Palazzo des gemeindlichen Imperators. Jede Stufe zur Amts-Walhalla ist ein Vitarium für den asthmatischen Bürger. Hier kann noch lustvall auf Granit gebissen werden.

Doch wieder sind wir Zweiter.

Erst hama in Asbach draußen die Zweigstelle vom bayerischen Nationalmuseum kriagt, und jetzt hama am Marktplatz auch noch eine Außenstelle vom Granitmuseum. Doch alle sind begeistert – zumindest die, die was zu sagen haben.

Durch Eingabe einer Dauerpetition soll gesichert werden, daß künftig alle Zeitungsbütl der Gemeindevertreter nur noch auf der neuen Amtsterrasse aufgenommen werden dürfen, weil dann auch die Kleinen ganz groß rauskommen.

Wie ein weitgereister Steinschleifer kundtat, erinnerte ihn der erste Anblick des steinernen Rathausbügels an einen Treibmistkanal, der heut zu Tage in jeden modernen Stall eingebaut wird. Dieser Gedanke wäre als nützliche Einrichtung nicht von der Hand zu weisen. Das Pipeline könnte endlich gewinnbringend erweitert werden, weil dank der natürlichen Soachrinna und der intimen Beleuchtung die inwändigen Sanitären Anlagen langfristig überflüssig werden.

Aber eine gute Planung war noch immer der Schlüssel zum Erfolg!

Als erstes werden im Frühjahr alle Landwirte zu einer Begehung eingeladen. Durch die vom Schuhwerk abfallenden Grassamen entsteht eine natürliche und kostenneutrale Selbstbegrünung, die durch gentechnischen Pollenflug ständig bis zu einem statthaften Sichtschutz erweitert wird.

Zur Grünpflege werden schmuckelige Nackt-Schnecken angesiedelt, deren Population durch den Einsatz venezianischer Kanalenten ständig kontrolliert wird. Dabei könnte man sich das sparen, weil erfahrungsgemäß noch immer wenn irgendwo Gras d'rüber g'wachsen ist, a Rindviech kemma is', und hat's wieder zamm g'fessn.

Gereinigt wird der Kanal einmal pro Woche durch die Zugabe von BH-neutralem, Schaumhaltigem Waschpulver. Hierbei soll aber den Zuschlag der Schlecker erhalten haben, weil der Edeka-Karl eh schon davon provitier hat, dass die Arbeiter immer vor seinem Laden Brotzeit g'macht ham.

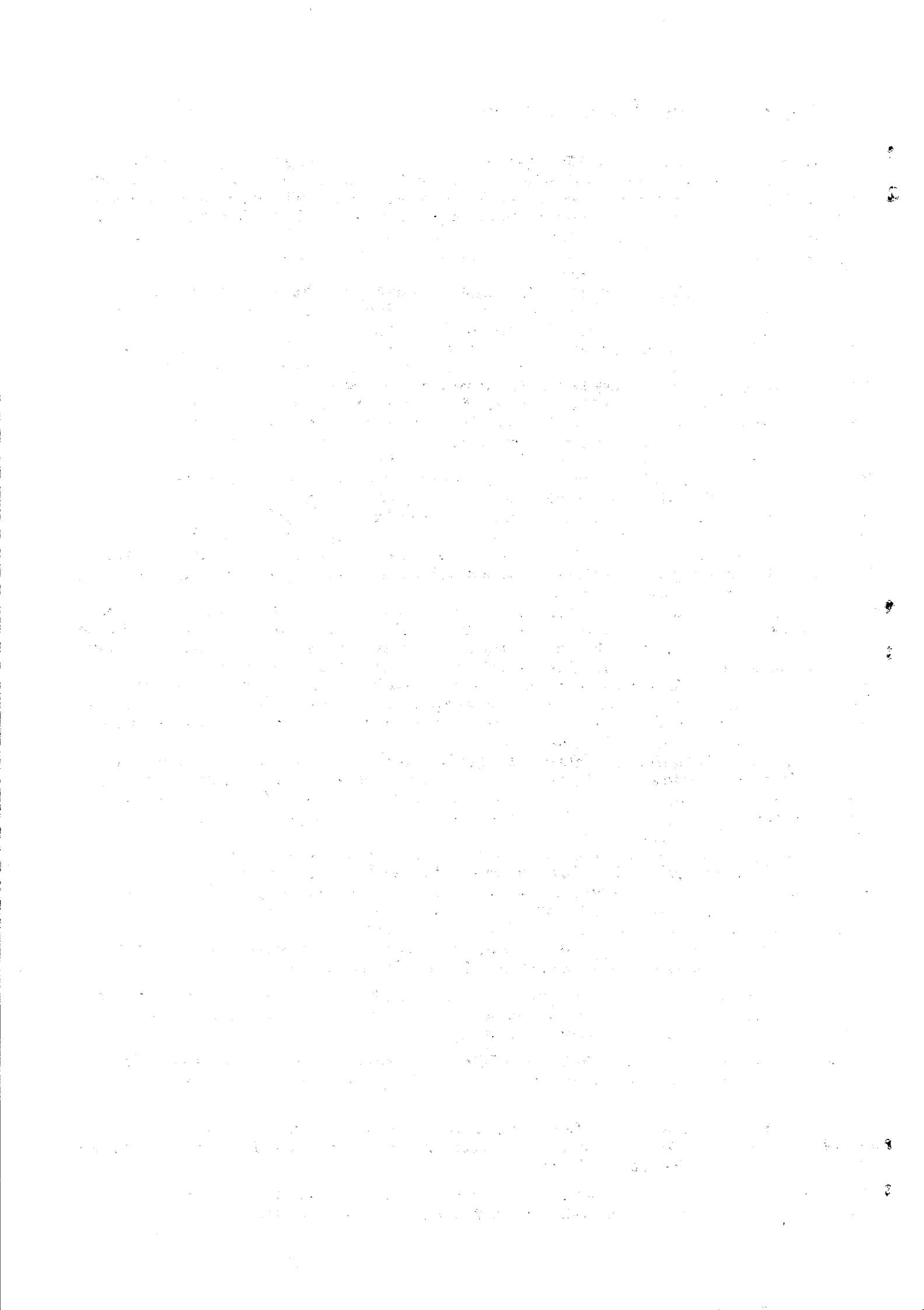
Des Wasser im steinernen Rinnsal ist absolut kostenneutral, denn obwohl sich die Zeiten geändert haben, hat auch der jetzige Burgermoaster noch genügend Wasseträger an der Hand. Außerdem funktioniert die Umwälzung nach dem Prinzip des Tidenhub wie bei Ebbe und Flut. Nur bei Neumond geht's nicht, aber ansonsten ziag't der Mond das Wasser auf e.

Angeblich soll eh schon einer den Burgermoaster g'fragt ham, was passiert wenn der Steinbach übergeht!? Aber das können wir ihm auch sagen: Erst schwabts den größten Dreck weg, und dann schwimma ganz abe. Auf auswärtige Hilfe dürfen wir nicht hoffen, weil die Griasbecka ham schon zugesagt, dass sie sich wenn's drauf an kommt, auf alle Fälle erst einmal ganz staad` hoit'n.

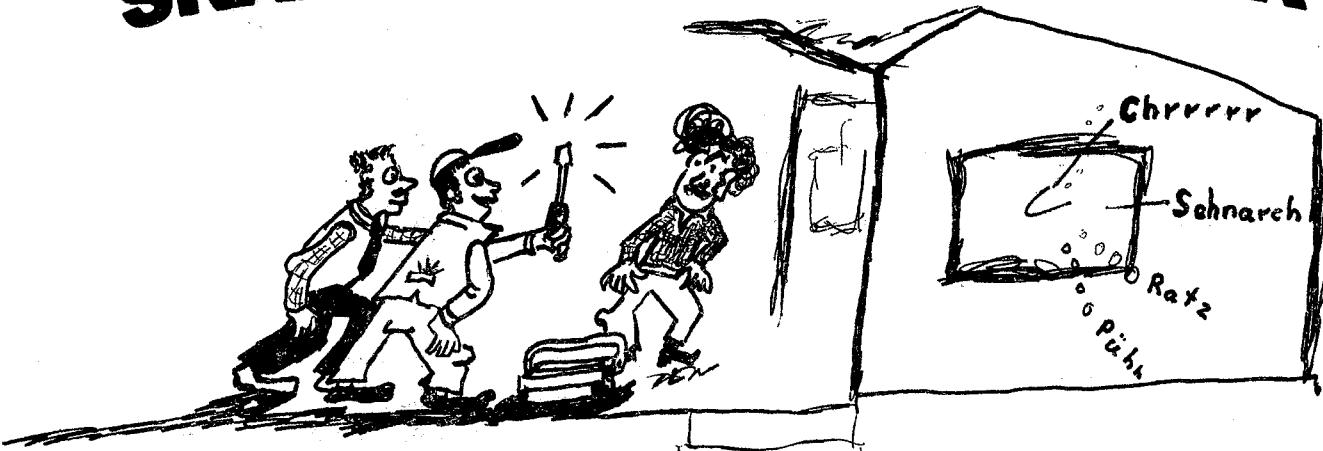
Außerdem möchten wir bei dieser Gelegenheit ausdrücklich drauf hinweisen, dass folgende Amtsgerüchte noch immer nicht öffentlich bestätigt worden sind:

1. *Dass vor dem neuen Amtspalazzo ein zusätzlicher Kondulenztrog errichtet wird, der als Kummerkasten fungiert, und wo jeder Auswärtige und Einheimische künftig jeden Scheiß einbringen kann.*
2. *Dass derjenige, der als erster auf die Gemeinde geht und sagt, dass eahm „des“ gefällt, bei der nächsten Dienstreise vom Burgermoaster umsonst mitfliag'n darf.*
3. *Dass an der künftigen Rathaus-Plateau -Beleuchtung Nistkästen angebracht werden sollen, damit die vom Aussterben bedrohten Bordsteinschwalben auch bei uns endlich wieder heimisch werden.*

Ein alter Marktphilosoph hat zur ganzen G'schicht nur g'moant: G'foin tuat's uns net aber zoin tea mas trotzdem. Und irgendwann werd's scho historisch werd'n.



SKANDAL IM SCHURLBEZIRK



Der Kreile, marktbekannter Neu- Spitzentrainer der zweiten Hälfte des TSV, (Quasi von der Zwoaten) viel gelöbelt, selten gelobt, wollte eines schönen Tages nach einem wunderschönen Rotthalmünsterer Kneipen- Kontroll-Rund-Gang sich geruhen, zu Bett zu gehen. Das Rossi-Taxi war nicht verfügbar, darum wurde ein Bockinger Taxl aufgerufen, dieses jenes fand allerdings den Weg zum ausgemachten Treffpunkt, das Vereins-Sporthäusl nicht, darum legte sich der Kreile (Übrigens: Biergamoasta von Thanham) im Spott, äh, Sporthäusl zur Ruhe. Gleich darauf, so circa 9Uhr vormittags wollten die von der Ersten Mannschaft ihr Graffe holen, weil sie sich zum Hallenderbi in Braunau angemeldet hatten. Konnten aber nicht in besagtes Häusl hineini, weil der Kreile (Übrigens: Mitarbeiter der Ruhstorfer Trinkwasser Truppe), ja weil er halt den Schlüssel innen stecken hat lassen. Sämtliche anderen Vorstände wurden alarmiert, Krompaß Schurl, Ubb Ernstl und Gerhard 17er(auf dem Bild mit Werkzeugkoffer), diese jene drehten mehrere Runden um das Sporthäusl, klopften an sämtliche Fensterscheiben, dann kam der geniale Einfall vom Ubb Ernstl: „mit an Schraubenzieher kann ma des Fenster aufmacha, des hab i bei Aktenzeichen XY gesehen“. Ha, ha, hat des Fenster g`lacht.

Plötzlich öffnet sich die Tür: Der Kreile ist aufgewacht! „Wer macht denn da so a Gaudi? Ha?“ Kommentar vom Schurl: „Ah, ah, du ah, Kreile, ah, war eh guat daßt nimmer selber g`fahrn bist, aber, ah, ziagst wenigstens an Schlüssel ab ha?, mogst? „ Am selbigen Abend soll bei der Weihnachtsfeier des TSV der Kreile noch nicht gar wirklich fit gewesen sein? Oder doch? Wer woäß.

Umasunst

Im Dezember war da Pablo beim Dentipletzi vormittags in da Praxis aufg`taucht, weil er an Termin hod. Weil `s recht zuaganga is hod er am Empfang dawei mit da Praxisoberchefin Anita g`ratscht. Als er nach a Stund g`moant hod, dass er jetzt wieda in sei Schui muäß und nimmer länger warten ka sand de zwoa draufkemma, dass da Pauli eigentlich erst a Woch später b`stellt war und im Wartezimmer a ganz anderer Ruff (da Bua) g`wart hod bis er drakimmt.

Fahrhamer Hans; Bayern-Deutschland-Europa-, ja sogar Welt- wenn nicht sogar Universum - bekannter Karikaturist und begnadeter Maler der Minsterer Ansichten braucht eine neue Satelliten - Schüssel. Mann muss ja auf dem neuesten Stand sein und darum braucht er eine digitale Anlage. „Kein Problem“, sagt sei Elektriker und schon war die Schüssel (also net der von Österreich) montiert. Dann aber kam Problem; weil nämlich der alte Fernseher (Baujahr 1932) das digitalisierte Bild gar nie nicht empfangen konnte, und darum auch noch ein neuer Fernseher angeschafft werden musste. Aber dafür ein Empfangsbereich von dreihundertsiebenundfünfzig Programmen!

Mann stelle sich das mal vor! Oder nach!

Doch dann kam die Ernüchterung, als beim ersten Heimat-Film-Genuss, so um zwei Uhr in der Früh unten die Leuchtreklame durch ging: „eine Minute kostet Sie nur 2,50 €“.

Da hat es den Hans aus dem Sessel geschmissen und hat sofort den Stecker der Sat-Anlage und auch noch gleich den vom Fernseher weggeschmissen.

Hans, das brauchst nur zahlen, wenn Du diese Nummern anrufen tutest !

Gärtner Bötschge gibt Rat:

Dröster Inge, fragt an, was sie tun könnte, damit ihr die geschenkten Blumen endlich verwelken um sie weg schmeissen zu können. Drei Wochen lang schon muss sie täglich das Wasser wechseln und die Blumen mögen einfach nicht zu welken anfangen.

Gärtner Bötschge: Liebe Frau Dröster, ich kann Ihnen nur das Eine sagen: Bei künstlichen Plastikblumen können Sie sich das Wasserwechseln sparen.

Lustig ist das Oktoberfest (nach der Melodie: Lustig ist das Zigeunerleben).

Chocco, der Löwe der ersten Fußballmannschaft des Minsterer Tradition Vereins mitsamt „Doc“ Scheerle genannt Pantanini, der gefürchtete Elfmeterkiller, sowie der „Azbacher Dani“, genannt Weinzierl, unternahmen letztes Jahr einen Oktober Fest Ausflug. Soweit, so gut. Nach sechs Maß Kracherl, (jeder) warten die 3 Freunde sehnstüchtig am Münchner Hauptbahnhof auf Ihren Zug. **Chocco** hat noch Hunger und holt sich beim etwas entfernten Börger King einen 3-fach Schinken-Käse-Mayo-Börger. Der **Doc** und der **Dani** warten. Nach einem Weilchen scheppert im Börger King das Handy vom **Chocco**. Folgender Dialog:

„Wo bleibst denn, unser Zug geht glei!“

Chocco: „Bin scho unterwegs.“

A Zeit lang drauf wieder ein Anruf: „**Chocco** jetzt derfst zu tun, wir fahren gleich los.“

Chocco: „Habts es an Vogel, i sitz schon lang im Zug und hab mich hinglegt.“

ABER: Der **Chocco** saß (äh, schlief) im falschen Zug, derjenige ihn zur Endstation nach Holzkirchen beförderte wo er mit einem Taxi sich heim kutschieren ließ.

Taxi nach Asbach: 191€ (ohne Trinkgeld!)

„**Doc Scheerle**“ und der „**Azbacher Dani**“ kommen glückselig in Asbach an, wo sie mit offenen Händen von Chocco`s Mama empfangen wurden. Diese jene war schon Handy mäßig von der Irrfahrt ihres Sohnes informiert und erwartete die Oktoberfestler mit den Worten:

Warum?

“Habts ned besser auf mein Buam aufgepasst?“

Verkehrssache

Auf dem Rückweg von einem äußert wichtigen Ortstermin am Rauschlberg überquerte ich den Kirchplatz in süd-westlicher Richtung um bei der Wäscherei-Paula scharf links abzubiegen und ... konnte gerade noch rechtzeitig ausweichen.

Starrte mir doch rechterseits das Frontgesicht des 17-rübligen Hauptautos entgegen! Die oben aufgelegte Leiter frech in die Mauer gebohrt, das linke Kotflügelblech am guten Rauhputz angeschmiegt; was für ein Anblick !!!

Um die Ecke in Harrys Biergarten saß derweilen der ortsbekannte autobesitzende Spenglermeister, der 17er Hansi, beim Mittagsumtrunk. Auf meine Frage hin, ob er seinen Lastwagen mit zu viel Gerstensaft betankt hätte (da der sich von der Herndlzufahrt zur gegenüberliegenden Biergartenmauer bewegt hatte um sich dort anzulehnen) erschien plötzlich ein Ausdruck tiefer Erkenntnis auf seinem Antlitz – und dem seiner zahlreichen Mittagsmitsitzer.

„Ah, drum hod's vorhin amoig'scheppert...“ – „I hob gmoant, an Radlfahrer hod's gscheit gschmissn.“

Da die Mittagssitzung an selbigem Freitag noch etwas länger gedauert hat, wurde am darauffolgenden Montag der nichtsahnende und völlig unwissende Geselle Johann angeschnautzt: „jetzt host du scho wieda a Duilln in den Lastwagn eineg' fahrn!“.



Unterstellung

Wir möchten klarstellen, dass es sich hierbei um gemeine Verleumdungen handelt:

1. Der allseits bekannte Fahrlehrer Josef K. kann Autofahren (zumindest dann, wenn er nicht im Schnee feststeckt)
2. Zur Freilegung seines PKW's hat er nicht mit dem Hirn angeschoben; die Schramme stammt höchstwahrscheinlich von einer Liebkosung seiner Ehefrau I. K.

Wir beantworten Leserfragen!

Erste Leserfrage:

Vergangenen Sommer hat der Tenniscluboberbefehlshaber Harry T. an der Tennishalle einen Holzverschlag zur Lagerung der reichlich anfallenden Getränketrägerl angebaut.

Dass es im Winter zu einer unvorhergesehenen Sprengung der mit wertvollem Inhalt gefüllten Glasflaschen kommen konnte, liegt keinesfalls in der Verantwortung

- 1. des Erbauers (der zu diesem Zeitpunkt wieder einmal gar nicht da war), da dieser Bau - wie durch Anschlag am schwarzen Brett allgemein bekannt sein sollte - nur für die Lagerung von Leergut konzipiert wurde;**
- 2. der Wirtin, die den Sinn dieser Außenlagerung noch nie eingesehen hat, die Bescherung lediglich festgestellt und zur allgemeinen Besichtigung freigegeben hat;**
- 3. dem Lieferanten, der sich zwar „scho so was denkt“ hat (wegen der geringen Isolierung und dem Fehlen einer Heizvorrichtung), eine Einmischung in die Belange der „Tennisobrigkeit“ aber aufgrund langjähriger Erfahrungen unterlassen hat.**

Stellt sich die Frage: Wer ist Schuld an der Vernichtung des teilweise hochprozentigen bayerischen Kulturguts?

**Unsere Antwort: Lieber Leser, nach genauer Abwägung der geschilderten Umstände:
... Petrus???**

Zweite Leserfrage:

Die AH-Fussballgruppe war im vergangenen Herbst in Südtirol.

Ist es wahr, dass bei einer Wanderung angeblich nur 6 Personen von 40 das gesteckte Ziel erreicht haben und die leitenden Alpenvereinsbergführer dabei auf der Strecke geblieben waren?

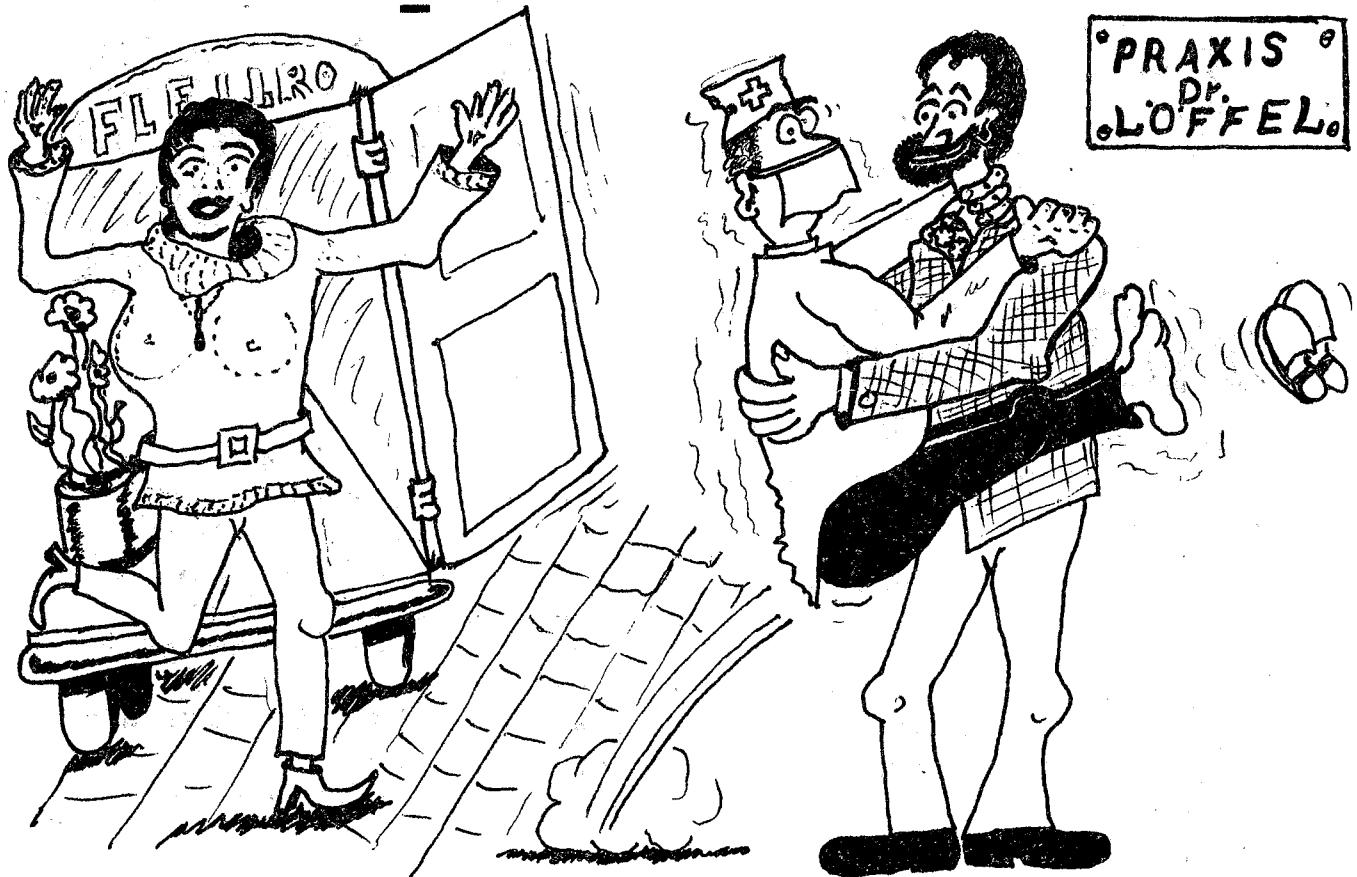
Unsere Antwort:

Leider müssen wir diese Frage im Grunde bestätigen.

Als Erklärung haben wir allerdings erfragt, dass nicht nur der Berg, sondern - als Folge des vorhergehenden feuchtfröhlichen Abends - wohl auch die Wanderer ziemlich benebelt waren. Die Gruppe ist lediglich rechts anstatt nach links abgebogen, zweimal im Kreis gegangen bis ein genialer Kopf die Wanderkarte zu Rate gezogen hat und von der Annahme Abstand genommen wurde, dass der Weg Nummer 9 sich mathematisch aus den Wanderwegen 4+5 errechnet.

Nach unseren Informationen von Gruppenleiter R. Meierbruck sind im Laufe des Tages aber alle Teilnehmer früher oder später wieder am Hotel angelangt („zu Weinprobe und Galadiner waren wieder alle da!“) – auch ohne Alpenvereinsbergführer.

I bin a dabei !



Nebengerichtsarzt Dr. Wim Löffel hat zur optischen Verschönerung und im Kampf mit der beflaggten Amtsgerichtsblumeninsel eine florale Lieferung der ortsansässigen Mega-Gärtnerei Lingdirler erwartet.

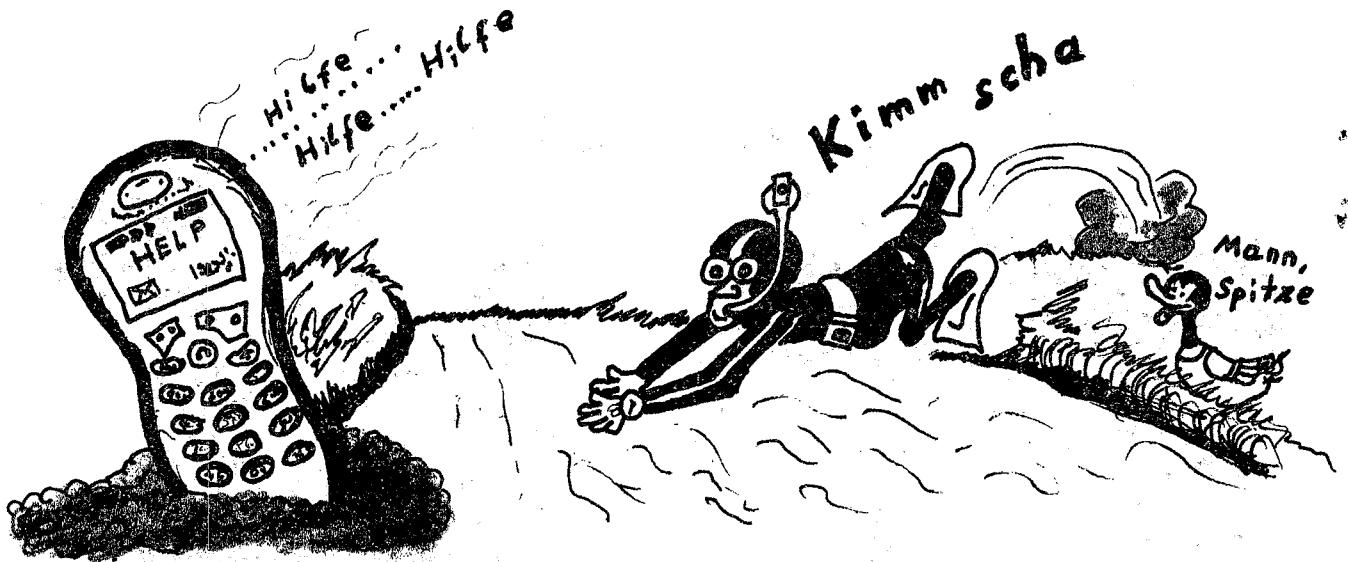
Auf seinem Parkareal stehend, sah er den Chefgärtnerobermeister Gurki höchstselbst seinen spezialgedüngten rostdurchlöcherten Pflanzentransporter lenkend von der Straße abbiegen und auf seinen Rotthalmünsterer-Mediziner-Einheits-BMW zusteuern. Das Stoßgebet hat geholfen, der Gurki hatte den Bremsweg richtig berechnet.

Es folgte die obligatorische Begrüßung zwischen Menschen- und Blumendoktor und ein kleiner Plausch, währenddessen sich beide zum Heck des Lieferanten-LKWs bewegten.

Da sprangen mit einem Mal die Hecktüren auf und es erklang das bekannt wohlönende dezente Stimmchen (oder Organ?) der Chefgärtnerobermeisterschefin Rosi, die unter Ausnutzung ihrer festhaltenden Arme die Blümchenpracht im dunklen Laderraum bewacht hat: „Griaß di, i bin fei a dabei!“

Der liebe Dr. Löffel war aufgrund dieser unvorhergeschenen Vorkommnisses so erschrocken, dass er zuerst alle noch verbliebene Gesichtsfarbe verlor, leicht ins Wanken geriet und stützenden Halt suchte. Der Gurki war obschon dieser Reaktion seines ehrenwerten Kunden schlichtweg bestürzt („da Gurki is ja sei Frau g'wohnt, und de is mit da Heidrun gar net z'vergleichen“) und befürchtete sein ganzes Wissen an erster Hilfe endlich einmal anwenden zu können, aber seine Gattin hat durch Aufbietung aller mundwerklichen Reserven den Willi durch ihre altbewährte Schocktherapie aufgemorscht.

- es ist kein bleibender Schaden entstanden – weder am Doktor noch an den Blumen und schon gar nicht an der Rosi!



Tatort: Kesselbach, Duk – brücke

Gerhardi Haranti, eine koryphäische Bereicherung als Quetschenspieler bei den Neujahrsanblasern, konnte die übliche Duk-Kneipen-Kur anscheinend nicht richtig ausleben. Denn beim jährlich sich wiederholenden Biselgenuss an der Steinernen Brücke in Minsta musste er sich dermaßen übergeben, dass sich sein Handy kurzerhand verabschiedete und im Enten-Reservoir verschwand. Nächsten Tag war sein heiß geliebtes Trendi-Händi immer noch online, so war es leicht zu orten, schnell war ein Ganz-Körper-Überzieher beigeschafft und mit beherzten Sprung das Händi vor dem Ersauen gerettet.

Laut Augenzeugen haben beim Beobachten der Rettungs- Aktion 25 Kesselbach-Enten einen dermaßen Lachkrampf erlitten, dass sie eingeschläfert werden mussten.

Tip: Häng Dir nächstes Jahr dei Händi mit einem Keibestrick um den Hals, dann brauchst net am anderen Tag an Kesselbach eine hupfa.

Münsters erste Eisarena

In einem Anflug von wohltätiger, spätweihnachtlicher Spenderlaune hat sich ein orstbekannter Not-Ariar dem bürgerlichen Wintersport verschrieben.

Nach den ersten ausgiebigen Schneefällen wurden alle Mitarbeiter ehrenamtlich zwangsverpflichtet, auf dem alltäglichen Dienstweg den Schnee auf dem Parkplatz fest abzustampfen. Angewendet wurde dabei das althergebrachte, überlieferte und bewährte Prinzip des meierschen Krautstampfverfahrens.

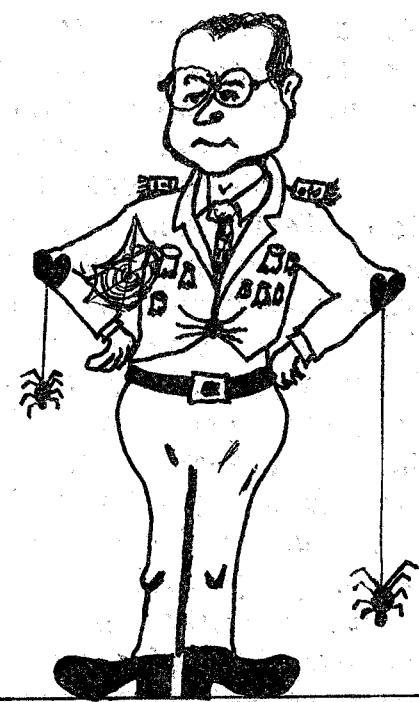
Weil die Eisbahn auch nach Wochen noch nicht die gewünschte Konstanz und Glitschigkeit vorweisen konnte, wurde eine Spezialfirma damit beauftragt den Hinterhof fachgerecht mit Schneekellen zu glätten. Außerdem wurde geeignetes Hilfspersonal fachmännisch angewiesen, die Oberfläche wie bei der aufgeschmalzenen Brotsuppe mit geschmacksneutralen Einbrenn-Spezialsalz geschmeidiger und Mundgerechter zu machen. Damit wenigstens die was davon haben, die es wirklich g'scheid auf's Maul haut. Trotz moderater Öffnungszeiten war der öffentliche Andrang bisher eher zurückhaltend.

Einhellige Meinung: „Zum Schlittschuhlaufen zu holprig und für Stockschützen ungeeignet, weil die Taub'n so nahe beieinanderliegen, dass es mehr Stockstellen als Stockschüsse wäre.“

Um die Fläche attraktiver zu machen, wurde sie großzügig mit braunen Rollrieseln gespickt, und somit zu hochwertigem Parkeis veredelt. Damit sich aber keiner unnötig am hauseigenen Kies bereichert, müssen alle Nutznießer bis zum Kehraus ihre Stellagen samt Schäsen in geeigneter Weise vom Hof schieben. Proberutschen in der neuen Eisarena, jederzeit bei passender Witterung außerhalb der kostenpflichtigen Geschäftszeiten, am Norbert-Steger-Lichtstern-Eck beim Fachrat für Erb- Bau- und Streuerfragen !

Ein Kommandanten Frack auf Reisen

Der Feierwehrhauptling Ebertsedl Max,
bestellt sich eines Tag's a Tax',
denn sein Gemüt steht heut auf feiern,
zum Haslinger - Hof lässt er sich eiern.
Und weils da drunt gar ziemlich räuchern.
Zieht er an Frack an, nicht den neuchern.
Und nach fünf Stunden Disco - Stadel
drehn heimwärts sich die g' schundna Wadel.
Doch Welch ein Schreck beim Frack anziehn,
da ist ihm nur a gar Alter geblie` m.
Beim Heimfahrn drückt das Gewissen sehr,
denn im Gedächtnis da meint er
er hätt dabei an ganz an Neuern,
und sei Frau könnnt eahm eine scheuern.
Ins Haus schleicht er gar ziemlich bücklich,
und hat gar g' meint „ich glaub, ich verdrück mich.“
Doch welche Freud drückt aus Rosina:
„Du bist ja doch a g'scheiter Ma.
Zieagst an den alten Frack von Halmstein,
und lasst den Neuen von Weihnachten daheim.“
Gar glücklich hat der Max aufg' schnauft
und hat sich glei noch mal a Halbe kauft.



Schoba Hildes Paral - Einsatz

In der Adalbert-Stifter-Straße geht es anscheinlich ganz schön rund zu. Die Schoba Hilde holt sich Holz vom Keller und schmeißt es gleich auf die Seite, denn hinter dem Kanapee hört sie ein verdächtiges mäusepiepsen. Sofort das Sofa auf die Seite gerückt und hinter diesem eine Flasche Paral Mäuse-Spezial (umweltfreundlich) entleert. Kein Erfolg! Piepen bleibt Piepen! Modernster Staubsauger der Edelmarke Vorwerk (natürlich auch Spezial) hervor gerissen und die Fläche hinter dem Kanapee gründelichts gereinigt. Kein Erfolg! Es bleibt beim Piepen! Befreundete Frau Schramme mittels Telefon (Marke Spezial) verständigt, diesejenige kam sofort angerauscht, die Sachlage bestaunt, und sofort geschaltet: „mei Hilde, kauf Dir a Hörgerät, hör g'scheit hi, dei Rauchmelder (natürlich Spezial) meldet sich, weil er a Batterie braucht!“ Und was lernen wir daraus?

**Versprühst ein Pfund Paral umsunst,
das ist wirklich keine Kunst,
ne Batterie der Marke Baby
hätt's auch getan, verehrte Lady!**

Der medizinische Rat unserer Vertragsärzte!

**Wackelt der Kopf und sind die Füße am Eiern,
solltes du lieber n'bißchen weniger feiern!**

Physikalisches Phänomen

Oberspezialgeheimwerkler SEPPEL Kühler aus der Simbacher Super-Fahrsschul-S-Kurve hatte beschlossen, den unter Denkmalschutz stehenden 1000-jährigen Dachboden seiner Stadtburgvilla zu isolieren. Spät im Winter kam ihm dieser Gedanke, die letzte - Wochen andauernde - Saukälteperiode war fast schon wieder vorbei. Aber wenn auch nur noch 3,5 Cent Heizkosten einzusparen waren ..., was Mann tun muss, muss Mann tun!

Der Seppel stand also auf seinem Speicher und beschloss erst einmal den Dreck und Staub der letzten 5 kühlerischen Generationen nach Raumpflegerinnenmanier mit Besen und Schaufel zu entfernen – nicht dass die schönen neuen Dämmmatten durch die fiesen kleinen Staubpartikelchen Schaden nehmen! Und Sauberkeit wird in diesem Hause natürlich auch GROSSgeschrieben – selbstverfreilich – keine Frage. Da aber ob der besagten Schmutzmenge eine offensichtliche gesundheitliche Gefahr für unseren Heimarbeiter bestand – Fahrlehrer sind ja bekanntlich gegen das Staubbungensyndrom nicht so resistent wir langjährige schmutzerfahrene Hausfrauen – griff der Josef zum altbewährten Mittel, das schon seine Mutter anzuwenden pflegte und das sich auch bereits bei früheren Hofreinigungsarbeiten glänzend bewährt hatte: bewaffnet mit einer Gieskanne wird der Staub vorsichtig mit Wasser besprengt und so gebunden und eine Gefahr für Leib und Leben gebannt!

Da unser Heimwerker diese Tätigkeiten an einem Samstag durchführte, machte er nach der Wasserausbringung wohlverdient Feierabend um am darauffolgenden Sonntagmorgen („dass des fei da Pfarrer net erfahrt!“) mit seiner Arbeit fortzufahren.

Bei der Erklimmung des Dachbodens am nächsten Tag, vormittags um 10.00 Uhr, hätte er sich beinahe unfreiwillig auf seinen Speicherboden gesetzt, so arschglatt war der jetzt.

Ganz wepsernt war er dann, weil er ja weida arbeiten wollt, aber net g`wußt hod, ob er seine Matten auf m Eis verlegen derf und sei architektonischer Spezl, da Mountain Martl, war weda dahoam, no im Büro, no auf m Handy zum daglanga (vom Seppl hod da Martl jetzt zur Auflage g`macht g`kriagt, dass er für solche Notfälle sei Handy g`fälligt in d` Kircha mitz`nehma hod – er kannt`s ja auf Vibration stelln oder si an passenden Orgel-Klingelton zualegn).

Unser Vorschlag:

NEUE GESCHÄFTSIDEE – erstklassige Eislaufläche – 2 Euro pro Stunde – „dann waren die Heizkosten glei wieda herin g`wesn!“

NACHTRAG

Aus Ruhstorf wird berichtet:

Seppels Bruder und noch ungeheuerlich geheimerer Heimwerkler Nobbi und dessen Hanni wollten ebenfalls zeitgleich Isolierungsarbeiten in ihrem Speicher vornehmen und s`Hannerl war – nach ehejahrelanger kühlerscher Reinigungslernprozedur - schon mit Spritzkrug ausgestattet unterwegs die Dachbodenstiege hinauf, als der ministerer Telefonwarnruf sie von dem gleichen folgenschweren Fehler gerade noch abhielt...

Fußwäsche a la Schuhbeck

Die geschäftige Dürrlinger Blumenrosi hat ihre besten Mitarbeiter zu einem Jubiläumsessen im engsten Familienkreis zum berühmten Schuhbeck nach Waging eingeladen.

Für solche Gäste nur das Beste, hat auch der Promiwirt gesagt, und Rosi und Co den besten Stammtisch mitten im Saal reserviert.

Zur Feier des Tages wurde er sogar mit fünfzig reifen Gurkerln verziert.

Als Höhepunkt gab es ein seit langem geplantes, üppiges 6 Gänge Menü, angefangen bei einer leeren Suppe mit nix drin` über fettarmes Wurzelkapatscho bis hin zum eingekochten Ebergrind.

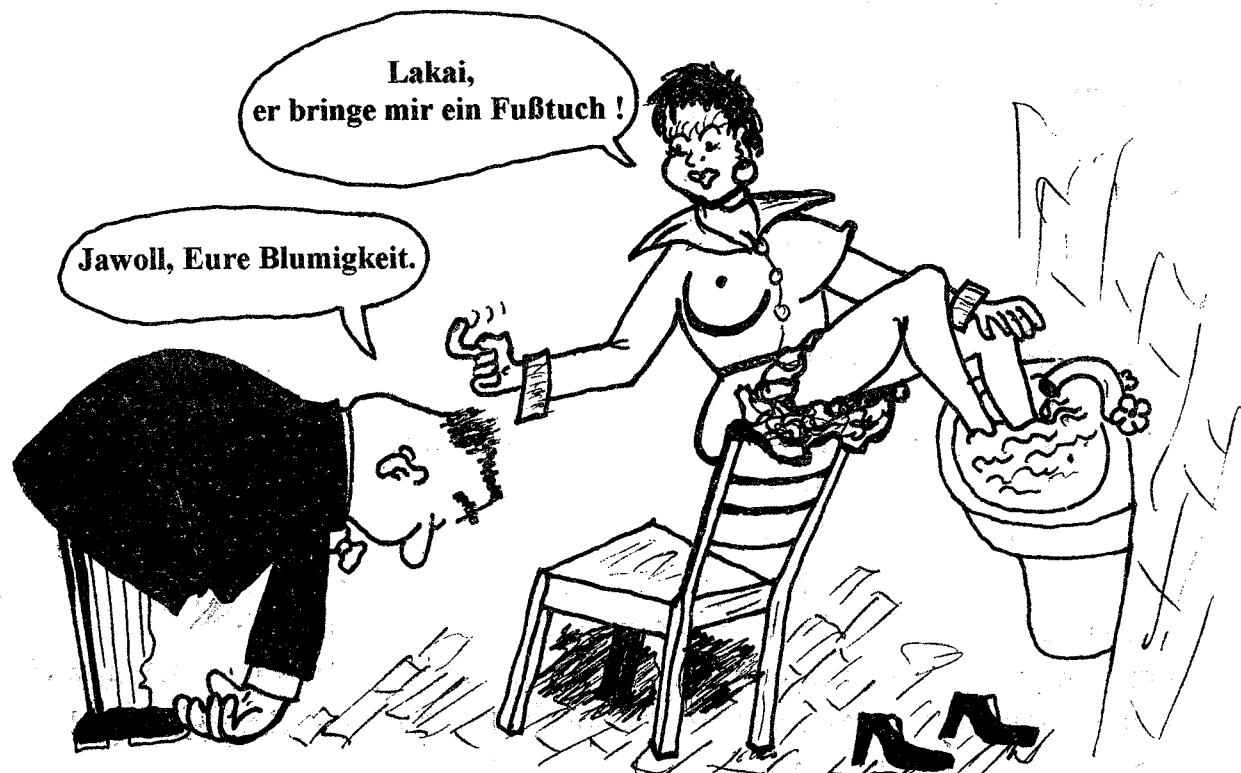
Auch die Lakeien waren nach Aussage der Gastgeberin sehr geschickt, und haben gewinnträchtig nachg'schenkt.

Leider hat die Rosi auf das Essen sehr hitzige Anwandlungen kriegt, wogegen ihre ersten fliagaten Hitzeanwandlungen a Scheiß waren.

Erst hat sie gemeint die Klimaanlage wäre defekt, dabei ham's gar koane g'habt. Dann hat sie es aber doch auf die afrotisierende Wirkung vom eingelegten Suppeng'müas geschoben, weil's unter de Arm und an de Füaß gar a so g'schwitzt hat.

Wie sie dann abschließend am Klo war, haben sich dann ihre jahrelagen sportlichen Aktivitäten bezahlt gemacht, da sie in einem vermeintlich unbeobachteten Moment, im Vorbeigehen die Füaß hochgeschmissen, in eine kleine, güldene Handwaschschüssel gezwängt, gewaschen und geschleudert hat.

Obwohl wir aus einem anderen Fall wissen, dass die Rosi nie mehr ohne Unterhos'n aus dem Haus gehen würde, soll der Schminkspiegel in Schuhbecks Befreiungshalle seit jenem Tag trotzdem mindestens auf einem Auge blind sein.



Dawischt

Schee is` s Wetta moant der Franzi
und da Butta scho wieda ranzi,
i mi auf mein Rolla schwing
und an neia Butter hoambring.

Braust zum Lidl in oam Saus,
de Fahrweise, oh Welch ein Graus,
links vom Eingang er schnell
parkt,
wetzt eine in den Einkaufsmarkt.

So nach zirca oa zwea Stundn,
hod er dann sein Butter g`fundn,
springt am Parkplatz auf sein
Bock,
der Flitzer des doch gar net mog.

Schwungvoll gibt der Franzi Gas,
wia wenn er auf a Goldwing saß,
da Roller wehrt sich, und net wia,
stellts es eich nur richtig via:

Ganz bockig steigt des Vorderrad
in die Höh, ja jetzt is` s z`spat,
rennt in d`Heck`n mit Karacho
wirft an Franz mitsamt seim Sach
o.

Zum minsterer Genmaisskandal

Dass ein Genmaisgegner irrtümlich die Pflanzen neben dem
Genmaisareal zerstört hat, halten wir nach unseren
Geheiminformationen für mehr als unwahrscheinlich.
Uns ist zu Ohren gekommen, dass gewisse katzenärrische
Siedlungsbewohnerinnen wieder einmal den abgängigen
Schmusebrocken (=Kater) verzweifelt gesucht haben und nach gezielter,
systematisch durchgeföhrter Maisfelddurchkämmung glücklich in die
Arme schließen und nach Hause schleppen konnten.

Der land`t auf seim Hinterteil
Mei des war eahm peinlich fei!
Schnell für sei Alter springt er auf
Schaugt den Parkplatz runter –
rauf,

moant es hod eahm koana g`segn
der des vielleicht fand a nu gleng.
Packt sein Fahrzeug und sitzt auf
da Hoamat zua, den Berg hinauf .

Die ganze G`sicht war bliebn
verborgen
waar er ned beobachtet wordn,
vo am zahnerten Mit-Moritatler
den ma eigentlich kennt als Radler

der behauptet dass er dann
besser als da Eder Roller fahr`n
kann.

Erste fahrbare Wellnessanlage !

„Hast du des g'seng`!“ hat ein Blinder zum Einäugigen g'sagt , wia da g'rad einer mit einem rasenden Sautrog über die B 12 brenn't is`!?

„Ja“ hat unser Fachschornalist Schorsch Blädel gesagt, und auch gleich herausgefunden, dass es sich dabei um ein weiterentwickeltes Modell des glomradligen Sauursches eines Reiter Erfinders handelt.

Entwickelt wurde es von einem findigen Nutzwildagrarier, der nach jahrelanger, banaler Dammwildverwaltung nun endlich auch richtige Hirschen unterhält.

Weil aber das Eimer tragen immer mühseliger wurde, und das Kraftfutter a` so in die Arm` geht – woher auch der Begriff Armfressen kommt - hat er die ökonomische Futtertechnik mit seiner Erfindung nicht nur revolutioniert, sondern nachweislich auch salonfähig gemacht.

Er paarte ein antiquiertes, rußemailliertes Badhauswand'l mit einer abgehalfteten Hängerdeichsel, und lehrte dem mutierten Futterkrüppel mit ein paar alten Schubkarr'nrad'l samt Schneeketten das Laufen.

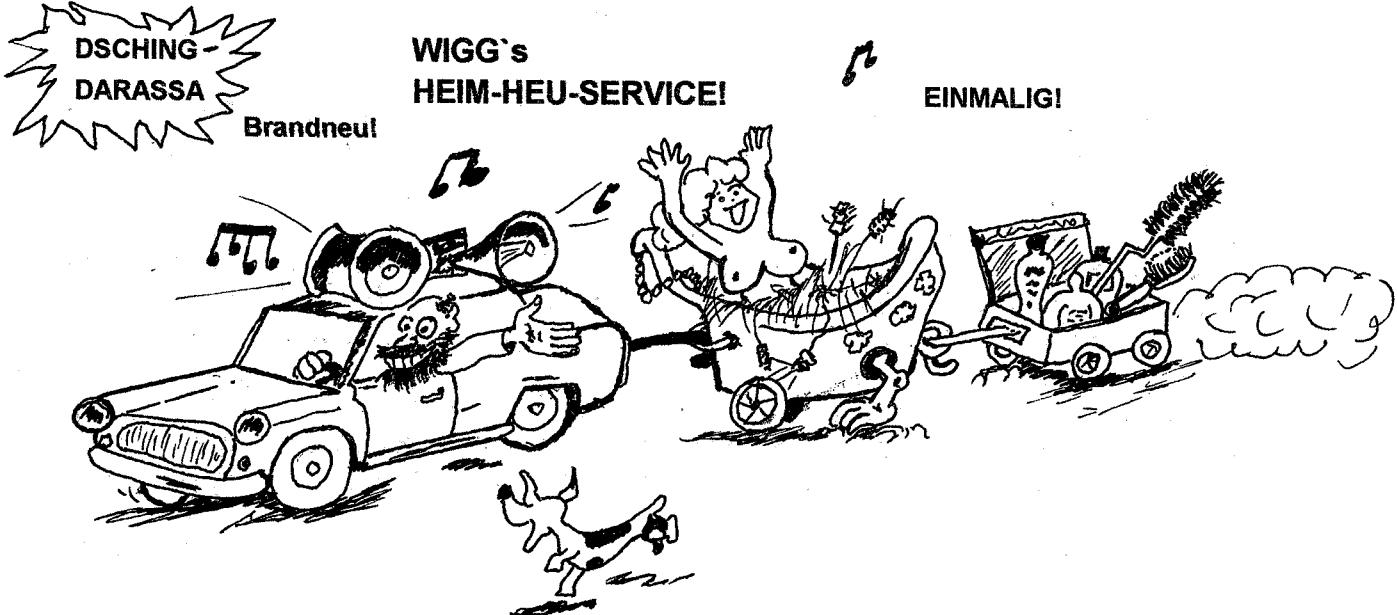
Als er dann, wie immer, nach Simbach fuhr um für seinen Singlehaushalt das Lebensmittellager aufzufrischen, hat sich sein uriges- Badewannen-Utensil bei der Ausfahrt aus dem heimischen Wildpark heimlich an der Stoßstang` eing'hängt, und unbemerkt seine Jungfernreise absolviert.

Obwohl der „Anhang“ auf der B 12 trotz Schleichfahrt einige leichte Stolperer gehabt hat, sind am Ende doch noch ein paar Spriss'l Heu in der Wanne drin` g'legen, die d'Hirsch`n nicht g'fressn ham.

Als er dann nach Verrichtung der Dinge aus dem Geschäft kam, haben sich schon zwei alpenländische Straßenwachteln mit einem Preassischem Grünschnabel in seiner mobilen Einsatzwanne vergnügt, und ein angenehmes Heubad genommen.

Da reifte im Wigg die spontane Idee zur Gründung einer gewinnträchtigen Ich-AG mit der ersten, unpatentierten, fahrbaren Wellnessanlage.

Angeboten werden ab sofort 1-A Haus- Hof- Feld- und Waldbesuche unter dem Motto: „Vom Rottal bis zum Bayerwald der Brunftscrei aus dem Wand'l hält“. Nähtere Auskünfte erteilt der künftige Badelustmeister Bazillus-Wiggus-de Reit. Notfallalarmierung auch über Rufumleitung oder 0900 54 99 40 !



Neues vom Schild-Bürger-Streit

Aufstellung vertagt, Voglarner kein echter Sechz'ger!

Wie uns ein gemeindenütziger Zuatrager zu dreihundert Prozent vermeineidigte, trägt der taferlbeauftragte Rathausbeamte keinerlei Verantwortung für die Auslegung der verquickenden Umstände in der sogenannten „Sechz`ger Affäre“ am Rande unseres Regierungsdistriktes, und wird somit auch nicht recht kräftig verurteilt.

Da es sich bei dem anspruchsvollen Bürger um keinen echten Sechz`ger handelt, sondern nur um einen rechtmäßigen Taferl-Anwärter, wäre es naheliegend, wenn man ihm vorübergehend zwei 30 ger Taferln oder ein 40ger und ein 20 ger Taferl bis zum entgültigen Anspruchsnachweis zur Verfügung stellen würde.

Die 60 ger Taferl ham zur Zeit einen eklatanten, natürlichen Lieferengpaß, weil die eingelagerten schon lange wegen der anstehenden Geburtstage mit Girlanden verziert san`, und bereits weit im voraus von verdienten Bürgern reserviert wurden.

Und jetzt geht's wieder nicht, weil's der Berte erst einmal selber braucht.

In Kirchham und dem näheren ostbayerischen Voralpenland werden die ersten Schuidl schon eingegraben und in Stellung gebracht.

Es sickerte aber durch, dass des spezielle Voglarner Wunschartaferl am 2. Mai offiziell samt „dem Herbert“ getauft werden soll, und spätestens am Tag danach fristgerecht nebst dem Jubiliar zur feierlichen Übergabe bereit liegt.



Gartenlust

Zum „Tag der offenen Gärtnerei“ in den Rauschlberg-Glashäusern zu Minsta is extra da Autoreparateur Christl ihra Schwesta z`Bsach kemma. Des einmalige Ereignis wollten de zwoa Ladys auf gar koan Fall verpassen, schließlich ham s`mit a paar Schnäppchen für den heimischen Garten gerechnet und boid a Jahr lang s`Schmugeld in da Zuckerdosn im Küchenbuffet gehortet.

Vormittag um zehne sand`s scho am Lingdirlerschen Gartentürl g`standn und ham sehnsüchtig auf s`Aufsperrn g`wart`t. Noch a hoibn Stund sand de zwoa zu dem Schluß g`kemma, dass`s warscheinlich erst am Nachmittag zur Besichtigungstour aufsperrn und sand dawei wieder in die hinterste Marktasse z`ruck und ham g`wart`t.

Um dreiviertel zwoa sand`s wieda a`gruckt, desmoi war s`Gartentürl ned zuagsperrt (oder is`durch kräftiges Rütteln vo alloa aufg`sprunga? ; böse Stimmen behaupten gar sie hätten s`Türl ausg`hängt!) und sie sand neimarschiert. Es war zwar weit und breit koa anderer Besucher und da Gurki und d`Rosi warn a net zum sehgn, aber d`Christl kennt si ja in dera Gärtnerei aus und hod ihr Schwesterner g`führt und ihra ois fachhausfrauengärtnerisch erklärt. Nach a Stund warn`s durch alle G`wächshäuser durch, außer eahna war immer nu neamad zum sehgn, da sand`s hoid wieda ganga ohne dass`s eahna Geld losg`wordn warn.

Ob de zwoa dann a Woch` später, als tatsächlich „Tag der offenen Gärtnerei“ war, wieda kemma sand ham ma net in Erfahrung bringa kinna, aber da Gurki hod jetzt sämtliche Gartentürl doppelt abgsperrt und mit Bleamedrahtfallen alarmgesichert.



S`Christkindlantrinken !

Die Vergnügungsgesellschaft rund um die Madauerstraß` hatte sich am 23. Dezember zum alljährlichen, traditionellen Christkindlantrink`a im Ederarium getroffen.

Mit von der Partie waren wie immer die schmalzbachende Christl mit ihrem Ruhebänker, der Christbaumpelzer Sepp nebst Gattin, und natürlich der Meister Eder samt seiner Hausherrin als Christkindl.

Sinn der Veranstaltung ist, laut übereinstimmender Aussagen der restlichen Anwohner, ein überbesinnlicher Abend mit Besprechung der Schenkfolge, sowie die hochprozentige Weihe der Gaben. Auch die Einleitung der einen oder anderen staad `n Mett `n soll es durchaus schon gegeben haben.

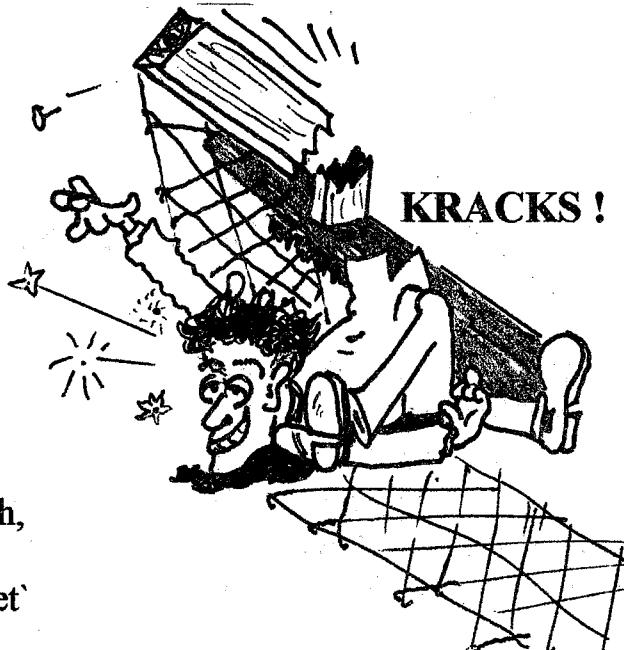
Bei der letzten Veranstaltung hat es leider ein kleines Malheur gegeben, weil der weinzierliche Christbaumpelzer Sepp ein paar harte Getränke abbekommen hat, und durch die anschließende Verhärtung des Wasserstrahles beim Biseln dem Hausherr `n mindestens 3 Meter Zaun weg `brunzt hat. Damit es nicht auffällt hat er dem Nachbarn das Hoftürl gemiedelt, und hätte den Wasserschaden durch eine Vorstellung auch beinahe vertuscht.

Passiert ist sonst nix! Der Bänker hat sein Türl wieder zua `g `stellt kriagt, und die fallbedingte G`frier ist aus der Wasserspritze auch wieder raus gegangen.

Bilanz des Hausherr `n : Der Zaun is `ma `wurscht, aber im Mistbeet `l san `mir die gänzen Würm `verreckt !

Weinzürl Sepp, Agrarvertreter,
eines Tag`s zum Eder geht er,
war der Abend auch so schön,
auf einmal muss er biseln geh`n.
Und draußē ist die Luft so gut,
d`rum dorten er das biseln tut.

Am Maschendraht er dann dran hing,
und zückt heraus sein schönstes Ding.
Doch schau, der Maschendraht gibt nach,
und schon liegt der Weinzürl flach.
Sei Frau, die Hildegard zum Herrgott bet`
Hoffentlich sei Ding noch.....



PS: Alles ist nur halb so schlimm,
Einzwickt wars ja net, sei Ding. !

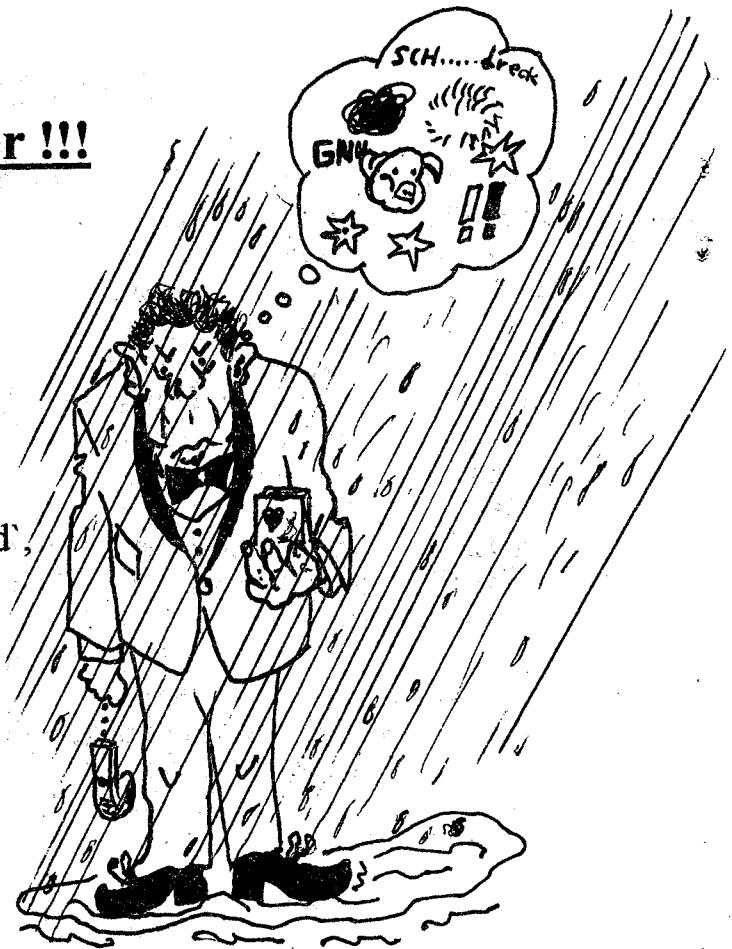
Der Platten – Philosoph !

Wenn `st du einen Platten hast, ist das noch immer besser als wenn `st du eine Platte hast ! Und damit meine ich so eine kahle, auf dem Kopf, so eine glänzende.

Also wenn `st du einen Platten hast, ist das immer noch besser als wenn `st du eine Platte hast. Weil einen platten Reifen kannst du wieder aufpumpen, aber eine platte Freundin nur, wenn `st du eine von Beate Uhse hast!

Zu früh, Herr Schiedsrichter !!!

Schaut's, da steht der Yogi Mayer,
in seinem Anzug, ganz an Neier,
denn beim Tournier der Meisterwatter
das Recht zum Sekundanten hat er.
Die Vorfreud' steht ihm im Gesicht,
das Wetter freud sich scheinbar nicht.
Denn es gießt aus vollen Kübeln,
das tut der Yogi sehr verübeln.
Und ausg' macht war schon vor zwei Stund',
dass der Gurki mit'm Auto kummt.
Wie d' Unterhosen war schon nass,
und der Yogi ziemlich blass,
ruft per Handy er dort an,
ob Gurki kommen möge dann.
Doch der sagt ihm mit leichtem Grinsen,
das Tournier geht in die Binsen.
Schau mal auf s Kalenderblatt,
das findet erst nächste Woche statt!!!



Schurl - Import

Schon in der Nachkriegszeit waren bei uns im Land die Leute ganz wild auf Kracherl-Kisten.

In Österreich hat sich nun ein findiger Ingeneur daran erinnert, die Kisten mit 4 Rädern ausgestattet und mondän angestrichen. Nun verkauft er die handverklebten Straßenmäher sündteuer ins hiesige Ausland.

Auch der Plattenhamer Hans O. ist seit kurzem bekennender Aixaner.

Das eineinhalbsitzige trojanische Bonsaiauto besitzt eine einmüttige Dieselturbine mit quergestrickter Sockenwelle und manueller Einspuckdüse.

Die Stromversorgung erfolgt über ein Kurbeldynamo am Hinterrad und versorgt eine 3 Volt Babyzelle die sich unter der Fingerhutablage befindet, sowie einen handgroßen Eierwärmer.

Unter dem Schminkkofferraum befindet sich der zehn Halbe fassende querliegende Flaschentank.

Hans ist voll zufrieden! Probleme bereitete ihm lange Zeit nur das funselige Dauer-Fernlicht. Doch nun hat er endlich den Dreh raus!

Bei Gegenverkehr einfach den Radio einschalten, weil das dem Scheinwerfer den überschüssigen Strom abziegt! So leicht ist Abblenden! Und wenn er einmal ungewollt nachhustet, zwickt er ihm einfach die Spritleitung durch!

A Hund' is' er scho'!

Mega-Fete in der Haartrimm-Arena beim Kirchenbader

I Gast gewinnt exklusiven Spezialschnitt ohne Einseifen -

Hoch ging es her beim 40.sten Betriebsjubiläum in Werner's Fön - und Frisierstube bei der Metzger-Gedächtnis-Passage.

Für Stimmung sorgte nicht nur die Brennscher`-Revival-Band sondern auch die handverlesenen Überraschungsgäste. Obwohl viele nur ganz kurz ihre Referenz abgeben wollten, kam ihnen dann doch ramazzottisch das Zeitgefühl abhanden.

Dank ausgiebiger Zufuhr diffuser geistiger Genuss-und Schmierstoffe wurden alle wichtigen Teile ausgiebigst geölt und in Verzückung versetzt.

Zum Höhepunkt des Tages gab es eine hausgemachte Tombola, bei der traumhafte Preise versprochen wurden. Den absoluten Hauptpreis, einen kostenlosen Trend-Haarschnitt der Meisterklasse gewann der Bloier Hansi, der nach der anstrendenden Losziagerei seinen Gewinn erst einmal meditativ verinnerlichen musste.

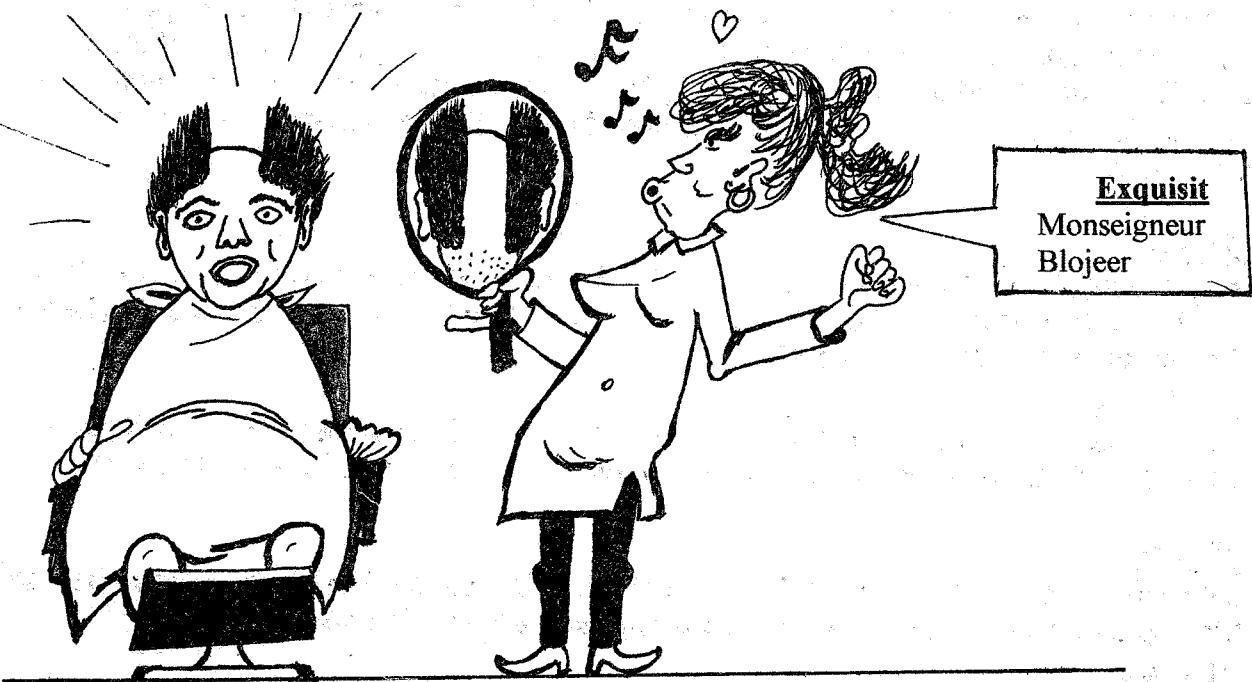
Eine weitum bekannte Solarium-Krankenschwester aus Auretsdobe war der Meinung, dass der Hansi den Gewinn sofort einlösen sollte, weil sie gerade in so einer schneidigen Stimmung wäre, und sie es noch jedem Mann recht machen konnte.

Die Andrea hat in ihrer langjährigen Karriere schon zahllose Männer enthaart, aber noch keinen mit so einer g'schnappigen Maschin`! Denn obwohl der Hansi nur ganz kurz ablehnend genickt hat, ist die Maschin` gleich vom Ansatz weg mit ihr durchganga, und hat ihm mitten durch den Haarfist einen umgekehrten Irokesenschnitt verpasst.

Ausgerechnet bei ihr, die normalerweise beim Rasieren das Mittlere immer stehen lässt!

Nachdem alle noch a` weng rum` g'schafftlt ham, hat der Chef selbst die Seitenteile professionell angepaßt und radikal zua`gscherrt. Das Kunstwerk war vollbracht!

Wir wissen nicht, ob oder wieviele Freikarten der Hansi zur Kopfbräunung für das Solarium kriegt hat, aber wir wissen sicher, dass es sich bei dem von ihm aufgetragenen Pelzhaub'n `toupe weder um handgezupfte Schurwolle noch um den Pelz der Scherschwester Andrea gehandelt hat.



PS: Auch die Öko-Hilde hatte einen Hauptpreis gezogen. Sie war von der künstlerischen Performance der schneidigen Schwester so angetan, dass den „Ihren“ auch gleich noch auf den Stuhl g`setzt hat, und scher`n hat lassen. Bei der Abgabe des Gewinnbilett`ls hat sich dann allerdings rausgestellt, dass auf ihrem Los Uhr und nicht Frisuh`r d`rauf g`standen is`!

Eine Frage, eine Antwort! Die Lebenshilfe von und mit Schwester Nixnutzika!

Frage:

Ich hätte jede Menge Holz, bringe es aber wegen Platzmangel nicht mehr unter.
Haben Sie eine Idee?

Antwort:

Natürlich, mach es wie der Gimpe Fred und bring es zum Birma Mate, der hat bestimmt noch ein schönes Platzal frei!
Obwohl man beim Hoiz nia sagen kann, ob es so abgelegen net vui schneller dafeit!

Frage:

Stimmt es, dass auch bei uns künftig in den Wirtshäusern nicht mehr geraucht werden darf?

Antwort:

In einem aktuellen Rundschreiben der Wirtevereinigung wird explizit darauf hingewiesen, dass das Rauchen bei uns in den Wirtshäusern laut bayerischem Reinheitsgebot gar niemals nicht verboten werden darf, weil dann keiner mehr nach Rauch stinkt, und es bei uns in den Wirtshäusern nur noch brunzelt.

Frage:

Stimmt es, dass' in Dobe im August immer ein Briefmarkengrillfest veranstalten?

Antwort:

Jawohl, wie jedes Jahr veranstalten die Doblinger Philagrillisten auch diesen Sommer wieder ihr traditionelles Briefmarkengrillfest. Hiermit ergeht auch gleich der Aufruf an die Bevölkerung zur Spende. Schreiben Sie!
Postkarten, Urlaubskarten, Liebesbriefe, Mahnbescheide, Einschreiben, Luftpost. Um eine umweltfreundliche, emmisionsneutrale Verbrennung zu gewährleisten, und eine Gesundheitsgefährdung der Markalgriller auszuschließen werden sie gebeten die verwendeten Marken nur bei ablotut unbedenklichem Gesundheitszustand zu verschlecken.

Frage:

Ich bin Jungjäger und bin kürzlich bei der Fuchs jagd über einen alten Hasen gestolpert, den ich im letzten Jahr auf der Treibjagd geschossen habe. Was soll ich jetzt machen, der Berger nimmt mir den nimmer!?

Antwort:

Ganz einfach! Ein buntes Ei in's Maul, und mit einem Glückwunsch-Empfehlungsschreiben als Osterhase' mit Ostergruß an die Kreisunwissenheitsbehörde schicken!

Frage:

Ich habe gehört, dass der Schrotti von Aschbach den Bahnhof in Kapfham erworben hat. Man spricht vom Haus der Liebe und Begegnung. Wissen Sie näheres.

Antwort:

Wir wissen, dass er das Haus mit Freuden erworben hat. Aber ist es deshalb schon ein Freudenhaus? Aber sie könnten recht haben! Es wurden schon eine alte Schachtel, ausrangierte Schäsen und die ein oder andere verbogene Stoßstange gesichtet!

Einsame Pumpe sucht Schlauchboot!

Dem hier ansässigen bergkundlichen verstandesbeamtlichen Werndl Cristia'n trieb es bei der letzten Christbaumversteigerung schier seine Augen aus dem Kopf. Wurde da nicht gar der Traum seiner schlaflosen Gemeindenachmittle zur Versteigerung ausgerufen:

Eine L u f t p u m p e, zart anzuschauen wie eine Wildsau im Frühlingswind, herrlich im Design wie ein Erdapfel im Morgenrock, wunderbar in der Hand liegend wie das Rührwerk einer wohlstöhnenden Schoßtrommel!

Ihm trieb es die Freudentränen in die Augen und den Geldbeutel in die Hände und geistig völlig in andere Sphären entrückt übersteigerte er sich ein ums andere Mal, bis es dem Auktionator reichte und er seine lang ersehnte Pumpe endlich in den eigenen Händen halten durfte.

Vorsichtig wurde das lang ersehnte Unikat nach Hause getragen und sofort seinem Drahtesel vorgeführt. Doch was passierte? Sein treues Blechgestell auf zwei Rädern bockte! Es schlug aus und ließ sich absolut nicht die neue Pumpenluft einverleiben!

Und dann trieb es dem Werndl die anderen Weiberl aus den Augen, als er merkte, dass man mit der erworbenen Pumpe nur Schlauchboote und Schwimmreifen aufpumpen kann.



Pelnlich, Pelnlich

Wöhler Alex, stadtbekannter Münsterer Driving – School – Besitzer lernt dem ebenfalls stadtbekannten Krahmüller Florian das hantierln mit einer 15PS Knawasaki!

Und zwar zum Zwecke des Erreichens des Führerscheins dafür.
Die Prüfung war im Bockinger TÜV- (Theoretischer Übel Verein)-Rundkurs angesetzt.

Der Wöhler Alex setzte seinen Prüfling auf die berühmte Rennsemme, doch wurde die Prüflingsfahrt vom zuständiglichen Prüfinator garüberhaupt nicht gestattelt.

Süffisant lächelnd zeigte er auf die abgelaufene TÜV-Plakette an der wöhlerschen Knawasaki- Schüssel und meinte: „da könnts übermorgen wieder kommen, wenn Ihr ein neues TÜV Pickerl droben habts!

Spezialabfüllung

Da **Trösterreicher Harry** is letztn Summa in „Urlaub“ g`fahrn.
Zumindest hod er des am jedn verzählt g`hobt. G`wundert hod si
a jeda, dass er da zu seiner Frau dazua nu zwoa Weiba
mitgnumma hod (g`wundert deszweng, weil de andern zwoa nu
vui älter warn wia sei Frau).

Wochenlang war er z`Skandinavien drobn mit Wohnwagn und
Frauen verschollen – koana hod se g`mirkt g`hobt, wann er g`sagt
hod, dass er wieda z`ruckkimmt...

Oba irgendwann is er scho wieda aufg`taucht. Gott sei Dank!
Tatsache is allerdings, dass sich des auf gar keinen Fall nia nicht
um eine Uraubsreise g`handelt hobn kann (wozu brauchat so a
Rentner scho an Urlaub??? Und für 3 Rentnerinnen kann a Reise
mit so am oidn Ma im Wohnwagen a gwiss koa Urlaub sei!).
Tatsächlich hod da Harry aber a neue Marktlücke entdeckt und
unter Ausbeutung der Arbeitskraft und küchentechnischen
Erfahrung dreier armer alter österreichischer Seniorinnen
gigantische Gewinne als Zusatzerwerb zu seiner kärglichen
Thügarente erwirtschaftet.

Aufg`kemma is der eigentliche Zweck vo dem wochenlangen
Ausflug als Minsta überschwemmt worden is mit Unmengen
Marmeladegläsern beschriftet in sämtlichen skandinavischen
Sprachen und befüllt mit garantiert handgepflückten
Preiselbeeren nach original **trösterreichischer** Hausfrauenart.

Irrweg

**Weil ihra Mo, da brummige Schoßi, wieda amoi a nels Ersatzteil eing`setzt g`kriat
hod, is seim Marerl wieda amoi nix anders übrigblieb`n, wia tagtäglich auf Fiassing in
d`Reha-Klinik z`fahrn (net, dass er si da so a Haslingerhof-G`spusi aufreißt).
S`Marerl hod mit da Enkelin also wieda amoi an Opa b`suacht g`hobt und war
unterwegs quer durch Fiassing – scho ganz damisch z`wegs der depperten
Kreisverkehrfahrt in dem Preissn-Kaff.**

Beim dritten Kreisverkehr sticht ihra a Radlfahrer ins Auge:

**Im besten Alter, sportlich durchtrainiert, mit dynamischem Schwung – genau so, wia
sa si ihran Schoß vollständig wiederherg`stellt nach der Reha vorstellt.**

**Deswegen hod sie spontan beschlossen, die Verfolgung aufz`nehma... (Ned was ihr
scho wieda denkts, naa, sie wollt`eahm bloß fragen, wo er auf Reha war!)**

**Der biagt rechts ob, sie hintnach und s`Diandl hint im Auto hod si g`wundert und wia
da Weg ollaweil schmäler g`wordn is gmoant „du Oma, i glaub, jetzt san ma
verkehrt“.**

**Wia s`dann des Auto vom Radlweg wieda obabracht hod is uns leider ned bekannt,
aber wia s`ihran Schoß dahoam wieda auf Vordermann bracht hod . . . uns scho.**

Wien. Schwerer Rauchverstoß in Prominentenhotel.

Zu einem vermeintlichen Großbrand im bekannten Wiener Gourmettempel musste die Wiener Prater Berufsfeuerwehr mit schwerer Gerätschaft ausrücken. Beim Eintreffen der Profi-Florianer stellte sich allerdings heraus, dass ein bayrisches Schulmeisterrektorchchen a.D. seinem Laster ausgiebig frönte und ausgerechnet unter einem Brandmelder seinem Zigaretterl ausgiebige Rauchzeichen abverlangte. Der erste Kommentar des Florianerhäuptlings zum Rauchsünder aus Minsta: „Ja Ulli, was stellst de du denn wie ein Kasperl an und stellst de ausg'rechnet unter an Brandmelda mit dem Glimmstenge.“ Der Ertappte: „i hob koan andern Platz gfundn, überoi hoaßts, des is a Unverschämtheit von den Rauchern, dass rauchan“.



Nachwirkungen

Warscheinlich hod da Jodi in der vergangenen Faschingssaison moi sei Zepter auf' n Belli kriagt und infolgedessen sein Orientierungssinn komplett verloren.

Mit seiner Mam war er im Sommer z' Deggendorf drent auf Shoppingtour.

Auf der Rückfahrt noch a hoibn Stund auf da Autobahn fragt er:
„Mama, woäßt', wo ma jetztat hifoahrn?“

„Ja hoam, 's pressiert eh scho wieda.“

Drauf er: „Na, auf Regnsburg!“

Fehlgeleitet

Da oid Huaba Erwin vom Saft- und Kerzenhügel und sei Mutt (auch bekannt ois Mina) ham des letzte Silvester gmiatlich mitsamm dahoam vorm Fernseher verbracht. Grad schee wars, und auf zwölfe hi ham sa si a Flascherl Sekt aufgmacht, zwoa Glaserl eingschenkt und damit des guat Sach net ausraucht hod da Erwin an Stopsl wieder fest neidruckt.

Pünktlich zum Jahreswechsel hams dann angstessn mitanander, an Schluck probiert und ham beschlossen, dass si jetzt eahnane ganzn zwoa Raketen in Himmel nauf schiassn gengan.

Er wollt's im Garten drunt loslassn, aber na, sie hod gmoant, da schmeists eahm bloß, weil's so glatt war (und sie hätt dann s' Gschiss).

Oiso hod er den ersten Feierwerkskörper a'zint und wunderbar is der in d'Höh g'stiegn, und mit vui Ahhh und Ohhh hods 'n in tausend Farben z'rissn. D'Mutt war ganz begeistert und euphorisch hod da Erwin de zweat Raketen a'zint: de start't los, macht a Linkskurvn, wird schneller, saust heimückisch an da Mina vorbei und trotz all iham körperlichen Einsatz eine bei da Haustür, wia damisch hin und her durchs Treppnglanda, an d'Deckn, auf n Bodn und verendet im bunten Lichterglanz ausgerechnet auf m Garderobnkasten drobn.

Jetzt war aber des Drama nu net vorbei – naa – alle vier Regenschirm aufm Schrank ham Feier g'fangt, de Flammen sand aufg'lodert, ham auf n Vorhang überg'griffa, alle Rauchmelder ham s'Pfeifa a'gfangt (85dB machan fei an Haufa Lärm!), da ganz Hausgang war voller Rauch (so vui, dass da Erwin an Feierlöscher im Eck nimmer g'fundn hod?!)...

Schließlich sand 's oba doch nu der misslichen Lage Herr wordn, ham d'Regenschirm bei da Tür nausgschmissn, an Vorhang obgschnittn und aus sämliche Rauchmelder d'Batterie ausg'baut. – Dann war wieder a Ruah!

Nach dera Aufregung wollten sa si zur Beruhigung nu an Sekt gunna, oba da Korkn war so fest in da Flaschn dringsteckt, dass da Erwin halt a Loch durchebohrt hod und des guad Sach dann tröpferweis eingschenkt hod.

Und vor lauter Angst, dass 's nu irgendwo an Gluatstock übersehgn ham kanntn, sand's bis um 3 in da Friah sitznbliebn und ham „Brandwache“ g'haltn.

Da kann ma scho sagn: Des neie Jahr hod guad agfangt!

Jodlbauer Limonaden
Getränkeheimlieferservice

Unsere Winter-Service-Specials:

Christbaumentsorgung für Stammkunden nur 5,-€
Hecken von Schnee befreien: 2 Tafeln Schokolade (Lieblingssorte Zartbitter)
Unterricht in der Bedienung Ihres Satellitenreceivers kostenlos

Herbstausflug 1

Am letztn scheena Herbstsonntag (schee wars da bloß in de Berg, bei uns wars saukoit) hod da Exprinz Fons vom Kracherlberg mit seiner holden Exlieblichkeit Claudia und da Exprinzenmutter Gerti an Ausflug auf d'Loferer Alm g'macht:

Vom Parkplatz weg zwoa Stund hinauf
sie nehman die Strapaz' in kauf
um zu geniesen die Idylle
und des Bergesgipfels Stille.
Drobn sitzn's andächtig,
de Aussicht de is einfach prächtig.
Schweren Herzens treten's dann,
noch a Stund den Rückweg an.
De Felsn obe, durchn Woid,
„mei des is a Weda heit“,
über d'Wiesn geht da Weg
„i glaub, dass i scho s'Auto sehg“.

Auf oamoi rennt da Fonse los
„Ja liabe Zeit wos is denn bloß?“
Wia von der Tarantel g'stocha,
de zwoa Weiba war gar net zum Locha.
Sofort sand sie eahm nochegrennt
„hod er vielleicht g'sehng dass's irgendwo brennt?“
endlich ham's eahm wiedagfundn
ganz ruhig steht er am Auto drunt'n
„Ja sog scho, was is denn passiert,
dass's dir auf oamoi so pressiert?“
Da Fonsi grinst, es wisst's eh wia,
da kann da Bua hoid nix dafür,

in de drei Stund de's wandern warn,
liabe Leit, es glaubt's es kaam,
weil ma's ja ned tragn wui
Portmonnaie und Handy wiegn vui.
Alles ham's zurückgelassen
ma kann's gar net fassn.
So hod da Fons des Auto g'fundn
Immer nu am Parkplatz druntn
Alle Sachan nu vorhanden
obwohl d'Heckklappn is offen g'standn.



Anmerkung/Tipp:

Lieber Alfons,

bei der Zentralverriegelung handelt es sich um eine Funktion, hervorgerufen durch ein Funksignal, die bewirkt, dass **geschlossene** Autotüren verriegelt werden.
D' Heckklappn vo deim VW-Bus muaßt scho nu selber zuamacha.

Herbstausflug 2

S`Hiatl Annamirl vo da Griasbecka Straß` is an bereits erwähntem Herbstsonntag mit Tochter Uschi in`Woid einigfahrn, um den Arber zu bezwingen.

G`schnauft hods, bloßn hods, oba sie is aufeg`graglt im Schlepptau vo da Tochter.

Auf m Rückweg hod oba die Tücke des Schicksals brutalst zuag`schlogn, sprich: de guadn oidn, in jahrzehntelanger mühsamer Laufarbeit ei`g`latschtn Wanderschuah sand einfach ausanandgfoin.

Weil s` s`barfußlaufa gar nimma recht g`wohnt is, war guada Rat teier.

Gott sei Dank hod sich in dem Fall oba g`zoagt, dass sie ihra Uschi doch des Richtige hod leana lassn:

De Schuah sand fachfraulich ei`g`fascht wordn und scho warn's wieda wia nei.

Beim obemarschiern hams zwar d`Leit a wenig dumm a`gschaut, und a ganz hilfbereiter woit scho mit`m Handy an Hubschrauber organisieren, oba de zwoa Damen haben eahm dann doch überzeugn kinna, dass kein medizinischer, sondern lediglich ein materieller Notfall vorliegt.

Wenn sie`s a weng` g`schickta a`g`ganga hättn, vielleicht hätt`er s`Annamirl obetragn???

► Spezialhaft ◄

Am Fronleichnamstag waren de zwoa christlichen Brüder im Herrn, da Denkn Sepp und da Zahnreißer Mane, mit der allerhochwürdigsten Aufgabe betraut bei da Prozession den Himmel z` tragn. Grad den Moment, wia s`bei da Kirchatür außagehngan passiert des Malheur!

Am Bepperl seine guadn schwarzn Extra-Billig-Deichmann-Schuah geben ihr Ableben bekannt, soll heißen: da Absatz war herunt!

Ja, was jetzt? So kann er den Himme net tragn, da war ja dann net nur er, sondern a nu da Himme schiaf. Da fasst Augenzeuge und Mitträger Mane einer himmlischen Eingebung folgend, den Hatscher am Patscherl und zahrt eahm eilends durch die Kirchengrünanlage, über d`Straß`, bei da Tür nei und aufe in sei Praxis. Am Kotte is scho ganz anders wordn und er hod verzweifelt versuacht, dem Dentologen klarz` macha, dass der Fehler heit ausnahmsweise net am Kopf, sondern an de Fiaß liegt, aber da war er scho aufm Untersuchungsstuuh.

Da Pletzi hod de Situation natürlich scho voll und ganz erfasst, hod, den elektrischen Stuhl in Bewegung g`setzt, so dass er besser an de Schuah anekemma is, hod oane vo seine geheimnisvollen Maschinen a`gschmissn, mit irgendwas umanandbatzelt, sein` megastärksten Spezialzahnkitt für besonders harte Fälle auf n Absatz aufeg`schiert und seitdem halt der Schuah wieder so guat z`samm, dass`n da Sepp seit Fronleichnam nimma vom Fuaß obabrocht hod!

Ja was sagst denn da?

Standesbeamter mit fünf Säuglingen in der Zeitung!

Zuständiger Beamter Christian W. wollte sich selbst ein Bild machen.

Nach Auskunft der Schwester der Säuglingsstation im hiesigen Spital handelt es sich bei den abgebildeten „Ankömmlingen“ jedoch nicht um Fünflinge! Sie bestätigt uns aber - da sie alle kennt - oans wias andere ganz der Papa !

Zimmerermeister bildet Hausterrier zum Stromhund aus!

Strom ist ein unsichtbarer Feind, hat der Eder Franzi g'sagt, wie er sein Kinderzimmer um'baut hat. Weil er nicht gewußt hat, ob auf den eingebauten Blindleitungen Strom drauf ist, hat er den Hund an den Kabeln schmecka lassen. Doch erst als er d'rauf brunnst hat, war der Nachweis erbracht ! -Strom vorhanden !

Gemeinderätin bremst Strumpfhos'n durch!

Auf geht's zum Schifahr'n hat Johanna D. aus Plattenham g'sagt, und hat sich dem Stoibauer angeschlossen. Der hat sich aber sichtlich amüsiert, wie beim Anziehen von de` Skischuah der Johanna die Kartoffeln aus der Strumpfhos'n rausg'schaut ham. Sprich sie hatte ein riesen Loch an der großen Zehan.

„Is ja leicht g'schaut“ hat d'Johanna gmoant, „wenn'st herei net g'fahrn warst wia a g'senkter, hätt ich mir de Strumpfhos'n net durchbremst.

Unternehmer erleidet Zehenbruch!

Insidern zufolge hat der bekannte Opfenpapst und Fliesenguru Hans S. einen dramaturgischen Zehenbruch erlitten. Nach Anhörung sämtlicher Darstellungen haben wir uns für die Beste entschieden. Danach hat sich der Hans zu vorgerückter Stunde im Dunkeln in's gemeinsame eheliche Schlafzimmer aufgemacht. Weil er an Anstand hat, hat er vor dem Einsteigen, wie immer, mit dem Fuß an der Bettstatt angeklopft, wo dann sei' Zehan wegen vorzeitiger, übermäßiger Erregung spontan abbrocha is`.

Münsterer bester im Ankerweitwurf!

Der ortsbekannte und beliebte Freizeitschiffer Jürgen Brustkowitz hat auf der Donau wie immer mit seiner High-Tech-Jolle ausgiebig die Kurve gekratzt.

Als vorgezogenes Urlaubstraining wollte er zwischendurch ein bischen Ankerwerfen üben, hatte aber die Leine nicht festgebunden. Er hat aber den Anker schon beim ersten Versuch so weit geschmissen, dass er den bestehenden ostbayerischen Weltrekord um ein Vielfaches topte. 100 Meter Seil waren bei weitem nicht ausreichend, und die Ankerkist'n ist auch noch mitgeflogen. Doch noch während ein freudiges „Fix-Bomb“ mit dem Anker über Bord ging, hat's dem Boot durch den Wurf einen derartigen Ruck gegeben, dass er beinahe mit der Bugwelle noch einen anderen vom Wasser g'schubst hätt`.

Schlemmen-Light im Gourmet-Häusl

Die Friseur-Christa und ihr Franzl hatten ihre Nachbarn wieder einmal zu einem kulinarischen VDK-Essen eingeladen. Da heißt es Essen und Trinken was der Kühlenschrank hergibt. Vorspeisen, Delikatessen und Käseplatten. Tags darauf beim allmorgendlichen Wiegeritual hat die Christa dann tatsächlich 5 Kilo weniger gehabt, und der Franzi, der 3 x soviel gewickelt hat, sogar 15 Kilo weniger. Tagelang hat die Christa die örtlichen Geschäfte abgeklappert, weil sie nie mehr so Light Produkte kauft, wo man auf einen Tag soviel abnimmt. Sogar eine neue Waage hat sie sich zugelegt. Dabei hat ihr ein freundlicher Gast nur die alte Waag' verstellt, weil er ihr auch einmal eine große Freud' machen wollte.

Der gerissene Zwickl

Im Gartencenter Dürrlinger ist wieder einmal eine der berühmt berüchtigten Hauspartys gestiegen. Damit den Gästen die Füß nicht einschlafen, wurde zur Krönung des gelungenen Abends das Lokal gewechselt, und im Haslinger Hof zu einer belustigenden, kostengünstigen Tanzmusi gerockt.

Schon beim Eintanzen mit Stargast Werner M. hat sich die Rosi den Zwirn an der oberen Schenkelkreuzung eingeklemmt, was dann bei einem zwiefachen Übersteiger zu einem ausgewachsenen Zwickkreisser führte. Ihr rosaroter Swinganzug hat die Naht im Schritt nicht mehr halten können, was die Gäste im Gegensatz zur Rosè recht reizend g'fundn ham.

Wie dann auf der Tanzfläche auch noch etwas weißes aufblitzt hat, ist sie zu einem Noteingriff in die Damenrekultivierungsanstalt, und hat bei der durchgeführten Haltbarkeitsprüfung entgültig einen kapitalen Totalschaden verursacht. Nach ihrer Rückkehr hat sie der Werner nach Aussage von mindestens fünf taubstummen Zeugen gefragt, ob sie auch die Slipeinlage auf der Tanzfläche g'seng hat, was die Rosi aber eindeutig verneinen konnte, weil ja ihre dank eigenhändiger Inspektion noch da war, und sie ja außerdem nu' nia oane braucht hat.

Bis zur entgültigen Heimkehr war sie angeblich durchgehend aufgerissen, und ihr Beinkleid mehr Rock als Hose. Dank der Rosè wissen wir nun aber endlich, warum Unterhos'n im Gegensatz zur Überhos'n besser nahtlos san'..

**Wenn's hinten zwickt und vorne kneift,
kann's sein das dir der Zwickl reißt.**

**Drum mach es wie die Blumen Rose,
geh' niemals ohne Unterhose.**

**Weil sich der Fall sonst selber regelt,
und d' Einlag' auf den Boden segelt!**

**Der Hosenanzug lebe hoch,
jetzt pfeift er aus dem letzten Loch!**



Neues vom Arbeitsmarkt !

„Mei liaba“ hat der Sepp zum Karl gesagt, „i hab jetzt einen absoluten Traumjob“!
„I muß blos nu 14 Tage im Jahr arbeiten“
„Warum, was machst denn?“
„Christbaumverkäufer!“

Neues von Stammtisch

Fast unglaublich aber trotzdem ganz wahr!

Fall 1:

Der 17-er und der Feldmeier Lou feierten Party im Bayr. Wald. Halb geschoben und halb gezogen wird der 17-er in einen Pool geschubst. Um nicht Lou's Auto nass zu pritschln, hat der 17-er sich auf der Heimreise lediglich mit seiner handfeuchten Unterhos'n in den Sitz geschnuckelt. Wir wissen nicht, wie er sich bei einer Polizeikontrolle aus der Affäre gezogen hätte, dafür wissen wir aber auch nicht, ob die braunen Einfärbungen vom dreckigen Wasser oder vom Lou seiner Heißluft-Schnelltrocknungs-Umluft-Klimaheizanlage stammen.

Fall 2:

Der Münsterer Kerzendoktor Alex ist bei der Friseurin gesessen und hat sich gerade seine Haare richten lassen. Als die Feuerwehrsirene geht, rennt er mit Umhang und halb geschnitten mit dem Kampe noch in den Haaren, bei der Tür raus und rast zum Feuerwehrhaus. Die Friseurin war ganz entgeistert: „Des hab ich in meiner ganzen Laufbahn noch nicht erlebt!“ Doch noch bevor sie den nächsten schneiden hat können, weil's ja keinen Kampe mehr g'habt hat, war der Alex schon wieder da! Auf die Frage was den war hat er nur gesagt: „ESSP“!
(Für den Nichtfachmann: Erste Samstag Sirenen Probe)

Anm. der Red.: Wir konnten es auch kaum glauben, aber der Bruma Schos hats selber g' hört.

Fall 3:

Der Stögmeyer Holzbau Chef fährt mit großem Lastwagen bioökonomische Isolierung Richtung Pfarrkirchen. Kleiner Angestellter fährt hinten nach. An der Schwoamer Kreuzung will der Chef durchstarten, macht aber im letzten Augenblick noch mal einen vorfahrtsunterlegenen Schnellbremser. Der rauchige Angestellte wollte auch durchstarten, dass er den Anschluß nicht verliert, bremst aber nicht mehr und knallt dem jungen Alten hinten drauf. Da hat es aber dann geraucht. Polizei wurde nicht verständigt, Versicherung auch nicht!

Fall 4:

Der Kellberger Ulli besucht die Kabarett-Tage in Plattenham und macht mit der Hennhöfer Sonja aus, dass diese ihn heimfährt, damit er den Abend ausgiebiger genießen kann. Die Sonja hat aber scheinbar noch ein anderes Programm gehabt, konnte ihn nicht derwarten und ist deshalb ohne den Ulli heim. Als dann auch der Ulli endlich der Meinung war, es wäre Zeit, geht er zum Parkplatz und steigt in ein wegfarbereites Auto, in dem eine Frau sitzt, und fährt mit der nach Minster. An der zweiten Pilsbar sagt er: „Halt Sonja, da kauf' ma uns noch a Betthupferl!“. Derweil ist er in ein anderes Auto eingestiegen, und hat gar nicht gemerkt, dass da keine Sonja gar nie nicht da war, und jene Andere schon die größten Ängste ausstand, wie sie den Genießer aus dem Auto bringt.

-Unbekannte - melde dich ! Gib dich zu erkennen und ich sag mir wer du bist!

Sucherfolge nur o.f.I. unter Chiffre Fall 4 bitte an die Red.



Da Bubi E.-G. von Eckert zu Öderbad war füßlings auf m Hoamweg, als er vor seiner Haustür Schwiegersohn A. bewaffnet mit diversen Brettln beinah übern Haufa grennt hätt. Der war nämlich grad auf m Weg in d' Werkstatt um besagtes Holz z' hobeln. Weil da Bubi a vorbildlicher Schwiegervota is, is er mit'm A. mitganga um eahm z' helfa. Da er auf seim Spaziergang de funkelnagelneie, sündteire Gleitsichtbruilln aufg'habt hod („damit er wieda hoam find'“; Ann. der Red.), hod er's vorsichtshalber runterda und in sei Anoraktaschn g' steckt, damit de guadn Kunststoffglasln ned glei verkratzt werdn.

Nach a kloana Stund Arbeit warn de zwoa Heimwerker mit de Bretter fertig und d' Werkstatt wieder sauber aufg'räumt.

Weil oba da scheene Anorak ziemlich staubig geworden war (und unsa Bubi ja recht ordentlich is) hod er sei Jackn auszog`n , sie am Kragn packt und zum Entstauben mit recht vui Schwung um an Balkn umeg`haut ...

Jetzt nimmt er wieda de alte Bruilln her.

Alles rein Medizinisch!

Wir reden hier nicht über blutsaugende Steuerfahnder, sondern über die echte Zecke, den hinterlistigen, gemeinen Holzbock!

Wie uns ein führender Professor glaubhaft mitteilte, ist die Zeckengefahr bei uns nur deshalb so eklatant, weil keiner mehr ein gescheites, kochbares G'wand hat.

Weil die Zecken 40 Grad überhaupt nicht jucken, und sie sich bei dieser Temperatur noch die Badhosn überziehen. Sagar das Schleudern macht denen noch einen riesen Spaß.

Er empfiehlt, wie früher die Wäsche nicht mehr zu waschen, sondern einfach regelmäßig um den nächsten Balken hauen, damit's auch g'wiß daschlag'n werden.

Monetäre Fehlbestände wegen nervlicher Überbelastung doch noch verhindert!

In der münsterer Volksbank haben tagelange ungewöhnliche Pfeifsignale dazu geführt, dass der neue Oberbefehlshaber namens „L. Wickl“ vollkommen verzweifelt einen Heizungsmonteur herbeizitiert hat, um dieses permanente Störgeräusch abzustellen, dieser ihm trotz allerbester Befähigung aber nicht weiterhelfen konnte.

Der vorhergehende Amtsinhaber Maxi E. - ortsansässiger Feuerwehrbergeneral - hatte es offensichtlich verabsäumt, seinen Nachgesandten in die technischen Raffinessen dieser hochmodernen Zweigstelle und genauer noch in die Funktionsweise eines batterieermüdeten Rauchmelders einzuweisen.

Markt-Getratsche

Aber wir sind maustod davon überzeugt, dass es gar nie nicht wahr sein kann, dass

...die Burgermoasterin von Plattenham, Johanna D. ihrer Tochter Corina ein Schweigegefüßde ablegen hat lassen, damit wir von der Faschingszeitung nichts über sie erfahren. Weil passiert ist ihr nix, und des meiste stellt sowieso „Er“ an. Nun hatt sie 2 Probleme. Erstens kann 's Dianal jetzt nimmer ins Kloster, und zweitens ham wir ja doch noch was erfahr 'n.

...der Ruff Paul, seines Zeichens Schulhausmeister und ehrenamtlicher Leerkörperverwalter (Bier- und sonstige Büchsen), beim letzten Ende der Winterzeit seine Uhr in die verkehrte Richtung gestellt hat. Da er seine Uhr nur um eine Stunde verstellt hat, schwört er heute noch jeden Eid auf die Gurken seiner Leberkas 'semeln, dass er niemals um zwoa Stunden zu spät kemma is '!

...dem Gemeindehirten Johannes B. nun endlich ein eigenes Pfarr-Solarium gebaut wird, nur weil angeblich einmal in der Mittagszeit auf dem Grillrost seiner persönlichen Solarzelle widerrechtlich ein anderes Gemeindeschaf bruzzelte.

...die Fruchtsaftfabrik jetzt nicht mehr Rottaler sondern Rotthaler heißt. Der Grund für die Namensumdefinikation soll angeblich ein Light-Produkt sein, dass mit noch mehr Wasser deutlich verbessert wurde.

...der Oberste-Stab-Doktor Gerd und sein Kollege Doktor Löffel ein und das selbe Auto haben, und hi ' und da nur das Nummerntaferl wechseln, weil sie sich ja sonst auch gegenseitig vertreten. Nur weil sie keine gemeinsamen Hausbesuche machen, hoaßt des noch lange nicht, dass sich nicht jeder selbst das gleiche Auto leisten kann.

...dass der Krankenhausportier Hans O. aus Plattenham und der Unterhaltungsreiniger Hermann K. vom Steinweg im Urlaub kein gemeinsames Zimmer mehr nehmen dürfen, weil ihnen die Putzfrau jeden Tag den Koffer falsch eingeräumt hat. Der eine hat jetzt zu kleine Unterhosen und der andere kein Rasierzeug.



**Und auch bei den Haltungsnoten
Gab es gute Taverlquoten!**

Tatort: Bauernweiher Rattenham

Der Berger Sepp ist Meisterschütze
auf dem Eis mit Zipfelmütze.
Geht in die Fuße eiseskalt
so wie a Hendl im Wienerwald.
Er schwingt sein Ringstock hundertmal
die Holzwürm drin sind schon aschfahl,
zielt auf Daub'n mit Kimme und Korn,
im Geiste ist sein Stock schon vorn,
doch o' weh, es tut an Kracher,
auf der Eisbahn alle lacher,
sein alter Stutzl fliegt in d' Heh,
und Platten bleibt nach 3 Meter steh.
Weil, den Hölzwürm drin im Eisenstöckel
ging auf d' Nerven das Geglöppel,
und beschlossen einiglichts
jetzt beiß man ab, den Stutzlicht.
Der Berger Sepp, etwas verkrampft,
„mein treuer Stock, jetzt ruhe sanft.“

Aus dem richtigen Leben !

*Der Umzug hat mich eine Brotzeit ` kost,
s`Hoiz hat mich Arbeit ` kost,
der Ofen hat mich gar nix kost,
dafür hat des neue Ofenröhrl guat 600 Euro kost!
Hauptsach` die Bilanz stimmt, hat der Bieringer Albert g`sagt !*

Frau Else Katharina W., frühere Einsiedlerin und heutige Siedlungsmittbewohnerin aus der Franz-G.-Str. (auch unter dem Namen M Ä D I bekannt), hat sich in der allerneuesten Guinnesbuch-Disziplin erprobt:

Fernsehfernbedienungspowerzapping (=besonders schnelles Umschalten) mit den untersten Extremitäten (sprich: Zehen)

Trotz größter Aussichten auf einen Spaltenplatz, musste sie - beim Versuch des Batteriendopings erwischen - leider disqualifiziert werden.

Unser Tipp:

Liebe Ex-Finalistin, vielleicht sollten Sie Ihre Fernbedienung vorsichtshalber in eine Plastiktasche hüllen, wenn Sie das nächste mal vor dem Fernsehgerät Ihre Füsse waschen wollen.

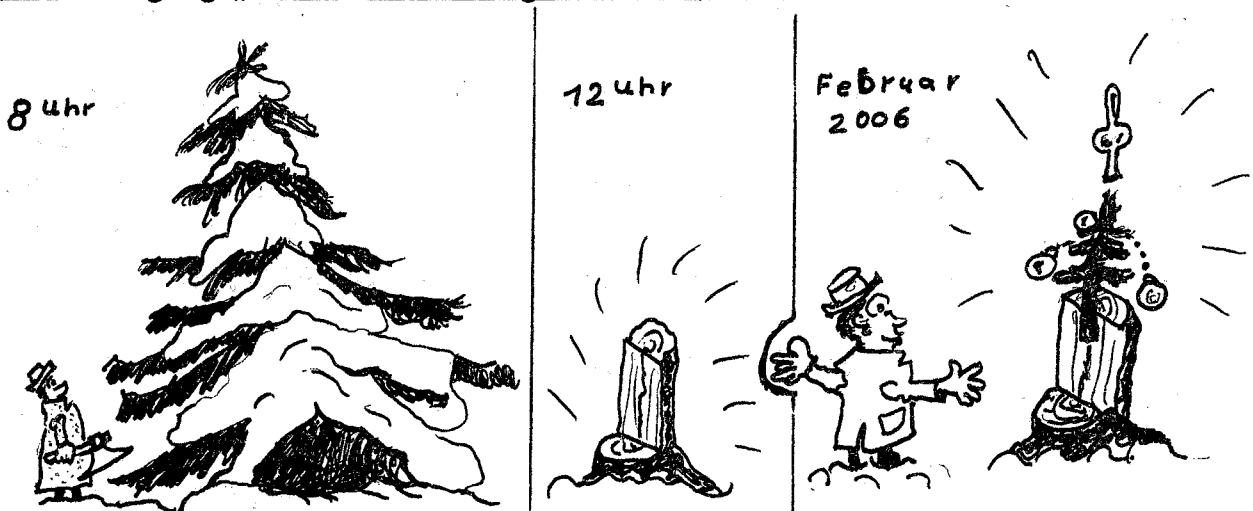
Eindrucksvoller Zucht-Erfolg beim Weinzuirl in der Wenzel-Jorhan Straße

Ganz verwunderte Augen gab es kurz vor Weihnachten in der obigen Rauschlbergsiedlung, als ein 15m hoher Fichtenbaum plötzlich auf 1,5m Höhe einschrumpfte. Alle Anwohner meinten, dass der Sepp seinen Sitka - Fichtenbaum um die Hälfte gestutzt hätte, damit er seine zu kurzen Weihnachts-Lichterketten wieder einmal herzeigen könnte. Weit gefehlt.

Als erfahrungsgeschulter Agrarier fand hier ein von Erfolg gekrönter Züchterversuch statt.

Da der deutsche Baumbestand laut Zeitungsberichten derartig kränktelt, dass es zum Trenzen ist, nahm sich der Sepp ein Herz, eine Motorsäge, zwei Gewindestangen (a 2m), kürzte den Baum um 13 m und veredelte den Untersatz mit einem sibirischen Blautannensämling.

„Ha“ hat er g’sagt „da werd’s euch d’ Augen aussahau , wenn der nächstes Jahr austreibt“.



Samstagliches Ladengespräch

Die Zeitung wird immer dicker, und der Schmarrn immer größer,
aber wennst das als Klopapier herscneid’st , bist froh um a jede Seit’n !

Allerweil des Telefon !

„Grüß Gott, da ist die Polizeistation Griesbach“

„Wer is` am Telefon?“

„Polizeistation Griesbach!“

„Wer is` dran, könnt’s mi scho lang verarschen, iatz sag` scho
wers t` bist!“

„Polizeistation Griesbach!“

„Sebastian, bist d`as du?“

„Nein, Polizeistation Griesbach!“

Wenn der Bua nicht selbst an s Telefon gegangen wäre, wüßte die
Strangmüller Berti heut noch nicht, dass wirklich die Polizei war!

Ärztliche Rettung !

„Gott sei Dank“ hat der Sepp g’sagt, „ich hab schon g’moant ich wär` impotent.
Derweil hat mein Hausarzt g’sagt, des ist eine ganz normale esoterische Störung,
dass ` die Ruat’n nach unten ausschlagt, wenn mei` Frau sovui Wasser in de
Füuß hat!“

80 Jahre Münsterer faschingszeitung!

**Die erste Ausgabe erschien 1926 unter dem Titel:
Erste Münster-Neueste- und allerneueste Nachrichten.
Pattenhamer-Kurier, Hundsanger-Bote, Saumarkt-Blatt**
Herausgeber war damals Max Rutschmann, seinerzeit Gerichtsschreiber und später Marktfotograf.

Das Blatt war somit der Vorgänger des ältesten Skandal und Tratschanzeigers „DER ZAHNERTE MÜNSTERER“.
Seit 80 Jahren das einzige Blatt mit mindestens 150 Prozent Wahrheitsgehalt. Aber auch wir wurden von der Inflation nicht verschont. Wenn man bedenkt, dass man zur damaligen Zeit für den Preis einer Faschingszeitung 10 Maß Bier bekommen hat, und heute bekommt man zum Preis von einer Maß Bier 3 Faschingszeitungen.

**Doch die Themen sind heute noch genau so aktuell wie damals.
Dies zeigt ein Auszug aus der 1. Zeitung nach dem Krieg von 1952.**

Rotthalmünster. (Aus dem Rathaus.) In der letzten Vollversammlung unserer Rats herrn, bei der die Hälfte durch Abwesenheit glänzte und die andere Hälfte schnarchte, wurden folgende Punkte vielstimmig erledigt:

1. Polsterung der Ratsherrnsthüle mit frischem Seegras und Versehung derselben mit neuen Rückenlehnen zur Vermeidung von immer wieder auftretenden Kreuzschmerzen, ferner Anbringung von Leibschnüren unter den Stühlen, damit die Beratungen nicht immer durch das fortlaufende „Bitt schön, darf ich austreten“ unterbrochen werden.

2. Senkung der Sitzungsgelder auf 50 Pfg. pro Stunde nach dem Tarif der Münchner - Abortfrauen.

3. Für die Opposition Anschaffung von Schallplatten, die bei heftigen Tischkursen jeweils aufgelegt und zum Ablauf gebracht werden können.

4. Vorschlag von Bürgermeisterkandidaten. (In geheimer Sitzung). Auf alle Fälle hat man sich dahin geeinigt, daß auch alteingesessene Münsterer-Bürger als Kandidaten sich aufstellen lassen müssen, damit wir nicht in fremde „Fuß-Stapfen“ hineingetreten werden.

5. Errichten eines Monumental-Denkmales aus Bronze durch die v. Miller'sche Erzgießerei in München für den 1. Bürgermeister Scheichl, als König der Marktpflasterungen. Der Kopf wird freilich nicht so groß, wie der von der Bavaria in München, wo gleich drei Kanappe darin Platz haben, aber mit fünf Pflasterersthülen lässt sich darin bequem sitzen und aus einem Bürgermeisterauge kann man den gepflasterten Marktplatz überschauen. Die Kostenfrage ist: O: K:

**Und denken Sie daran, damals wie heute:
Humor ist wenn man trotzdem lacht!**

**Vielen Dank an alle Zuabriger und Meinungsträger.
Für Inhalt, Darstellung und Auslegung übernehmen wir wie immer wegen
jahreszeitbedingter Unzurechnungsfähigkeit keine Gewähr. Ihre Red. der FZ.**